

mittelkärnten

Das Magazin für die Region Mittelkärnten



REGIONAL
MANAGEMENT

01-2024

ALLES AUS
DER REGION



Stars von morgen

Theaterworkshop

Kinder aufgepasst!
Sammelt eure ersten
Theatererfahrungen in
Friesach.

LEADER-Turbo

Neue Förderperiode ist
voll im Gang. Wertvolle
Tipps, wie Sie zu Ihrer
Förderung kommen.

Nachhaltigkeit

Mehr als nur ein
Schlagwort: Die
Region setzt auf
nachhaltige Ideen.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND  KÄRNTEN



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Get Active Day

18. Mai 2024, ab 10 Uhr

FAMILIEN- & SPORTERLEBNISTAG

AUF DER SIMONHÖHE

Feierliche Eröffnung der MTB-Trails

Uphill-Rennen & Bike-Expo

Hüpfburg & Kinderschminken

Livemusik & Grillerei

Mehr Infos unter www.simonhoehe.at
oder www.mittelkaernten.at/simonhoehe



INHALT

AKTUELLES:

- 4 Editorial
- 6–7 Alles neu im Strandbad Längsee
- 8–9 So kommen Sie zu Ihrer LEADER-Förderung
- 10–13 Die Visionen und Ziele des Regionalmanagement-Beirats
- 13 Schafwolldünger: Auszeichnung für die Firma ecolets
- 14 Leben und arbeiten in der Region
- 15 Hirter Bier erweitert Standort



REPORTAGE:

- 16–18 Revitalisierung der Burg Glanegg geht in die nächste Phase
- 19 Holzmediathek: Eine neue Form der Wissensvermittlung

WIRTSCHAFT:

- 20–21 Lebendiger Ortskern in Moosburg
- 22 FNL: Wo Kräuterwissen lebendig ist
- 23 Kappel/Krappfeld: Frischzellenkur für den Ortsplatz
- 24–25 Neues von der Kärnten Convention

TOURISMUS:

- 26–27 Wanderoffensive in Mittelkärnten
- 28–31 Rückblick Tourismustag
- 32–33 Das neue Strandbad Bodensdorf
- 34 Neue „Slow Trails“ entstehen

KULTUR:

- 35–37 Das Kulturprogramm Mittelkärntens
- 38 Public Art – Kunst im öffentlichen Raum
- 39 Land-Art-Rundwanderweg Althofen

KULINARIK:

- 40–41 Genießen im Feldkirchner Hefehaus
- 42–43 Mit allen Sinnen erfahren: Slow Food Travel Marktplatz Mittelkärnten

ZUKUNFT:

- 45 Kompostierungsanlage am Ossiacher See geplant
- 46–48 Klimainitiativen in Mittelkärnten
- 49 Wissenswertes zu Neophyten
- 50 Maßnahmen zur Nachhaltigkeit

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Unterer Platz 10, 9300 St. Veit/Glan

E-Mail: office@mittelkaernten.at **Telefon:** 04212/456 07 **Internet:** www.rm-mittelkaernten.at **Lektorat:** online-lektorat.at • Sprachdienstleistungen

Hersteller: MAN IN PRINT, Druck | Verpackung | Logistik, Dr.-Heinz-Weiß-Siedlung 45, 8101 Gratkorn Verlagsort: St. Veit/Glan

Das Regionsmagazin mittelkärnten ist das Sprachrohr der 34 Gemeinden und drei Bezirke betreffenden Region Mittelkärnten.

Im Regionsmagazin der jeweiligen Ausgaben finden sich die Menschen der Region. Ihre Geschichten, Projekte und Ideen werden ein bis zwei Mal jährlich an jeden Haushalt geliefert.

Mittelkärnten-Kontakte:

- Gerhard Mock, Obmann der RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Obmann der Tourismusregion Mittelkärnten GmbH
- MMag. Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten GmbH, gunter.brandstaetter@mittelkaernten.at, 0664/414 74 45
- Mag. Elke Hübler, Tourismusinformation und Gästebetreuung, office.tourismus@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- Christian Kogelnig, LEADER-Projektanrechnung, office@mittelkaernten.at, 04212/456 07-30
- DI Barbara Hudelist, LEADER-Managerin LAG, barbara.hudelist@mittelkaernten.at, 04212/456 07-30
- Carmen Fikar, BSc., Projektmanagement Wandern und Radfahren, KLARI Ossiacher See Gegendtal, carmen.fikar@mittelkaernten.at, 0664/127 68 11
- Mag. Pia Hensel-Sacherer, Projekt- und Tourismusmanagement, MICE, tourismus@mittelkaernten.at, 04212/456 08-32, 0664/414 55 89
- Mag. (FH) Gerhild Krumlacher, Tourismuscoach, Projektmanagement, q.coach@mittelkaernten.at, 04212/456 08-31, 0664/409 08 80
- Mag. Helga Steger, Kultur, Brauchtum, Geschichte, kultur@mittelkaernten.at, 04212/456 07-21, 0650/250 47 33
- Johannes Moser, BA, Marketing, Presse & PR, johannes.moser@mittelkaernten.at, 0664/9148137
- Mario Altenberg, MSc., Buchhaltung, Projektmanagement Mikromobilität, KEM Görttschitztal, mario.altenberg@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- Eva Piroit, BA BA, Tourismusinformation, Projektmanagement, eva.piroit@mittelkaernten.at, 0664 5116252
- Astrid Maurer, KLARI Görttschitztal, astrid.maurer@mittelkaernten.at, 0664/536 55 63
- Jennifer Plöschberger, MSc, KEM Ossiacher See Gegendtal, jennifer.ploeschberger@mittelkaernten.at, 0664/127 67 96
- Ines Lamprecht, BSc, KEM Noricum Mittelkärnten, ines.lamprecht@mittelkaernten.at, 0664/420 67 75
- Mag.a Carmen Koschutnig, KEM Sonnenland Mittelkärnten, carmen.koschutnig@mittelkaernten.at, 0664/414 68 03

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Entwicklung für das Ländliche Raum

LAND KÄRNTEN



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Editorial

Setzen wichtige Impulse

Wir sind mit frischem Elan in die neue LEADER-Periode gestartet, die uns wieder vor die Aufgabe stellt, die bestmögliche Entwicklung für den ländlichen Raum Mittelkärntens voranzutreiben. Ich bin mir sicher, dass es uns wieder gelingen wird, ausgezeichnete Projekte im Bereich Bildung, Umwelt, Kultur, Tourismus und Wirtschaft aufzustellen. Schließlich darf man auch nicht vergessen, dass wir mit den EU-LEADER-Mitteln einen deutlichen finanziellen Impuls für die Gemeinden in unserer Region setzen – gerade in Zeiten wie diesen, wo die angespannte wirtschaftliche Situation die Kommunen am meisten trifft. Ein exemplarisches gutes Beispiel ist beispielsweise das Strandbad Längsee. Von diesem wird künftig ein deutlicher touristischer Impuls zu erwarten sein. Aber wir stellen uns in unserer Arbeit auch deutlich größeren Herausforderungen, wie etwa die Gestaltung der Zukunft der Heft, des Musikzentrums und des Jufa-Hotels in Knappenberg. Beide Themen sind uns ein Herzensanliegen, und wir sind derzeit in intensiven Verhandlungen, um



Gerhard Mock
Obmann LAG
Mittelkärnten

© Sissi Furgler

hier Lösungen zum Wohl der Gegend rund um Hüttenberg zu generieren. Wir freuen uns über jede kreative Projektidee, die an uns herangetragen wird. Jedes Thema ist bei uns herzlich willkommen, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalmanagements lotsen die Projektwerber professionell durch alle Projektphasen.

Gegen die Abwanderung

In der neuen Periode stellen wir uns ganz klar dem zentralen Thema der Eindämmung der Abwanderung. Das Land Kärnten hat mit dem „Demographie-Check“ klar aufgezeigt, wie die dramatische Abwanderungsentwicklung bis 2050 in unserem Bundesland sich auswirken wird. Hier kommen wir vom Regionalmanagement ins Spiel, um die Gemeinden und die Bevölkerung dabei zu unterstützen, eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Dies betrifft alle Lebensbereiche, beginnt bei der Bildung und den Kulturinitiativen und endet bei der Unterstützung im Bereich Infrastruktur – überall dort,

wo die klassischen Fördertöpfe z. B. für Schulen oder Gemeinden ausgeschöpft sind. Letzten Endes geht es bei uns in jedem Projekt um Nachhaltigkeit: Dies ist die Leitlinie für uns in jeder Projektbegleitung, um für Mittelkärnten eine langfristige, positive Zukunft zu generieren.

Die Zahlen aus der letzten LEADER-Periode sprechen eine klare Sprache: Rund 6,4 Millionen an Fördergeldern wurden ausgeschüttet, und 93 Projekte wurden gefördert (davon 23 Kleinprojekte). Auch das Regionalmanagement selbst ist mit gutem

Beispiel vorangegangen. Durch unser straffes Management konnten 350.409 Euro, die für die Organisation reserviert waren, auf Projekte umgeschichtet werden.

Zudem konnten wir zu dem ursprünglich zugeteilten LEADER-Förderungsbudget knapp 100.000 Euro mehr für Mittelkärnten freigeben, da das Gesamt-LEADER-Förderbudget für ganz Kärnten nicht ausgeschöpft wurde.



Gunter Brandstätter
Geschäftsführer LAG
Mittelkärnten

© LAG Mittelkärnten





Günter Sonnleitner mit der Wappensäule, dem Symbol der Kärntner Holzstraße

© Kärntner Holzstraße

Kärntner Holzstraßenkirchtag: Fest der Waldkultur und Innovation

Tradition trifft auf moderne Holzwirtschaft: Der Holzstraßenkirchtag ist eine Institution im Kärntner Eventkalender. Die 29. Auflage findet am 14. Juli 2024 unter dem Motto „Kraft aus Holz“ in Fresach statt.



Das Hochfest des Vereins „Der Kärntner Holzstraßenkirchtag“ erwies sich auch 2023 einmal mehr als fulminanter Erfolg und zog tausende Besucher aus nah und fern an. Der diesjährige Holzstraßenkirchtag, der von der Gemeinde Fresach in enger Zusammenarbeit mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach (FAST Ossiach) und Martin Huber organisiert wird, bietet wieder rund 150 Ausstellern die Möglichkeit, ihre Produkte – vom einfachen Kochlöffel bis hin zum Traumhaus aus Holz – zu präsentieren. Diese Bandbreite an Ausstellern unterstreicht die Bedeutung des Rohstoffes Holz

und dessen vielseitige Verwendbarkeit. Günter Sonnleitner, der Ideengeber und Mitbegründer des Holzstraßenkirchtages, betonte in einem Interview die Bedeutung der Veranstaltung für die Bewusstseinsbildung rund um das Thema Wald und Holz. Seine Vision, die Wertschöpfungskette von Wald, Holz und Energie zu steigern, hat sich über die Jahre in einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte manifestiert. Der Holzstraßenkirchtag dient nicht nur der Präsentation von Holzprodukten, sondern auch der Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft und der Lebensgrundlage im ländlichen Raum.

Radio Kärnten tourte durch die Region

Im Rahmen der „Radiowoche Mittelkärnten“ machte der ORF Kärnten im vergangenen Oktober halt an mehreren Orten in unserer Region.

Dabei wurden die zahlreichen Projekte, die das Regionalmanagement Mittelkärnten abwickelt, auch mit den jeweiligen Protagonisten vor den Vorhang geholt. Wer in der Wiesenmarktwoche 2023 Radio Kärnten aufdrehte, bekam die geballte Ladung an Information aus der Region Mittelkärnten. Thema waren die zahlreichen LEADER-Projekte, die Maßnahmen der Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) und Klimawandel-Anpassungsregionen (KLAR!) sowie auch touristische Initiativen, die im Herzen Kärntens umgesetzt werden. „Mit 34 Gemeinden und über 100.000 Einwohnern sind wir die größte LEADER-Region in Kärnten und verfügen auch in der neuen Periode von 2023 bis 2027 wieder über 3,6 Millionen Euro an Fördermitteln, die zur Entwicklung der Region beitragen sollen“, so Gunter Brandstätter, Geschäftsführer des Regionalmanagements und der Tourismusregion Mittelkärnten. Die Radiowoche setzte den akustischen Schweinwerfer auf



Radiowoche in St. Veit (v. l. n. r.): Caroline Supanz, Gunter Brandstätter, Anna Köstinger (Stadt St. Veit), Ingrid Bachler (Marktplatz Mittelkärnten), Birgit Schneider-Krassnitzer, Martin Weberhofer (ORF Kärnten), Obmann Gerhard Mock, Christian Tammegger (Slow Food Travel)

© Johannes Moser/Region Mittelkärnten

all die Initiativen, die in der abgelaufenen Förderperiode abgewickelt wurden, und gab auch einen Ausblick in die Zukunft.

Akustischer Roadtrip durch Mittelkärnten

Der ORF berichtete live aus fünf Orten in der LEADER-Region Mittelkärnten, wobei der Start am Montag in St. Veit/Glan erfolgte. „Wir möchten die Öffentlichkeit inspirieren, selbst Projekte, die zur Weiterentwicklung unserer Region beitragen, einzureichen“, berichtete Gerhard Mock, Obmann der Region Mittelkärnten. Die weiteren Tage besuchte das ORF-Team Feldkirchen, Guttaring, Weitensfeld und Friesach.



Alles neu im Strandbad am Längsee

Mittelkärntens größter Badesee wird ab Mitte Juni um eine Attraktion reicher: Das Strandbad wird komplett revitalisiert und wartet mit zahlreichen neuen Highlights auf.

Zwei Jahre Vorlauf und viel gemeinsame Arbeit zahlen sich ab heuer aus: Der Längsee, vor allem im Sommer beliebtes Ausflugsziel und Garant für Erholung und Badespaß in Mittelkärnten, bekommt ein neues Strandbad. „Das Projekt ist ein wahrer Meilenstein für den Längsee und hebt die Erholungsqualität an seinem Ufer auf ein komplett neues Level“, zeigt sich Bürgermeister Wolfgang Grilz sichtlich erfreut. Investiert werden in Summe rund 1,7 Millionen Euro, 80 Prozent der Investitionssumme kommen dabei aus verschiedenen Fördertöpfen des Bundes, des Landes Kärnten und der Europäischen Union. Ein großer Teil wird auch über LEADER-Mittel aus der Region Mittelkärnten finanziert. Deren Obmann Gerhard Mock lobt vor allem die Zusammen-

arbeit quer über alle politischen Fraktionen: „Die Zusammenarbeit war von Beginn an wertschätzend und kooperativ. Das Ergebnis, das sowohl die Bevölkerung als auch Gäste aus nah und fern ab Mitte Juni bestaunen können, wird eine große Aufwertung für Mittelkärnten.“

Neues Schmuckstück am See

Zu den Highlights des Bauvorhabens gehören unter anderem die Errichtung einer Panoramasauna mit Seeblick, die Erneuerung des Sprungturms und Sprungbretts und die Installation von E-Tankstellen auf dem Parkplatz. Außerdem wird der Kinderspielfeld modernisiert und erweitert, ein Hundebadestrand geschaffen und der Eingangsbereich um ein innovatives Kassensystem erweitert. Zusätzliche Chill-out-Zonen und neue Räumlichkeiten für

die Wasserrettung runden das ambitionierte Sanierungskonzept, für das Architekt Helmut Rainer-Marinello von der Firma Kollitsch Architektur & Technik GmbH verantwortlich zeichnet, ab. Die Gemeinde zielt dabei darauf ab, das Strandbad nicht nur moderner und attraktiver zu gestalten, sondern auch ein erholendes und einladendes Ambiente für Besucher zu schaffen, ohne dabei die Eintrittspreise zu erhöhen. „Unser Ziel ist es, ein Strandbad zu schaffen, das moderner, entspannter und attraktiver ist, und damit ein Ort, der sowohl Einheimischen als auch Gästen aus der Ferne Freude bereitet“, so Vizebürgermeister Peter Schratt. Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion und des Regionalmanagements Mittelkärnten, hebt die hohe Bedeutung des Vorhabens für die Region



hervor: „Der Längsee ist eines unserer touristischen Aushängeschilder und hat eine Strahlkraft, die weit über Mittelkärnten hinausgeht. Besonders für Familien wird hier eine ideale Bademöglichkeit an einem weitgehend unverbauten und naturbelassenen Gewässer geschaffen. Auch in Kärnten sind die Gegebenheiten, die wir am Längsee vorfinden, einzigartig.“ So ist das Ufer nicht verbaut und steht unter Landschaftsschutz.

Fokus auf Wandern und Radfahren

Zusätzlich zur Attraktivierung des Badeplatzes wird auch die Umgebung am Längsee gezielt weiterentwickelt. So wird noch heuer ein Slow Trail eingerichtet, der stets mit Panoramablick aufs Wasser durch die Landschaft rund um den Längsee führt. Außerdem ist der Längsee bereits seit dem Vorjahr Teil der „Kärnten Seen-Schleife“, der Radtour rund um die schönsten Kärntner Seen. „Die Seen-Schleife ist derzeit das von Gästen am stärksten nachgefragte Radprodukt in Kärnten“, weiß Brandstätter, der auch betont, wie wichtig die Stärkung der Wander- und Radkompetenz in der Region ist.

Gefördert durch LEADER

- Gesamtinvestition rund 1,7 Millionen Euro: Förderungen kommen unter anderem aus dem Fonds für Orts- und Regionalentwicklung des Landes Kärnten (ORE) – 100.000 Euro; 250.000 Euro kommen als Zuschuss für See-Berg- und Rad-Infrastruktur, 30.000 Euro vom TVB Längsee, 30.000 Euro von der Österr. Wasserrettung und 240.000 Euro aus LEADER-Mitteln der Region Mittelkärnten.



Voller Vorfriede auf das neue Bad (v. l. n. r.): Obmann Gerhard Mock, Vzbgm. Thomas Leitner, Helmut Rainer-Marinello (GF Kollitsch Architektur & Technik GmbH), Vzbgm. Peter Schratt, GF Gunter Brandstätter, Bgm. Wolfgang Grilz und GV Ewald Göschl.

© Michael Stabenheimer – Region Mittelkärnten



© Kollitsch Architektur & Technik GmbH (3)



Beim offiziellen Festakt des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft wurde die vom Regionalmanagement Mittelkärnten ausgearbeitete lokale Entwicklungsstrategie (LES) anerkannt und bestätigt.

Große Ambitionen für die Weiterentwicklung der Region

Die neue LEADER-Periode 2023–2027 wurde damit offiziell gestartet und lädt in mehreren Aufrufen dazu ein, Projekte einzureichen. Die intensive Vorarbeit trug im Juni 2023 endlich Früchte. Beim offiziellen Festakt von Bundesminister Norbert Totschnig wurde die Entourage der Region Mittelkärnten, bestehend aus Geschäftsführer Gunter Brandstätter, Obmann Gerhard Mock und LAG-Managerin Barbara Hudelist, als Lokale Aktionsgruppe (LAG) anerkannt und bekam damit Planungssicherheit für die neue LEADER-Periode 2023–2027. In Summe fließen so in den nächsten Jahren rund 3,6 Millionen Euro in die Region. Mittelkärnten umfasst 34 Gemeinden mit einer Bevölkerung von rund 101.000 Einwohnern auf einer Fläche von 2.133,46 km². Die lokale Entwicklungsstrategie fokussiert sich auf die Förderung von Wirtschaft, Tourismus, Kultur, Sozial- und Gemeinwesen sowie

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.

Ein Überblick über die Strategie

Die Verleihung im Palais Berg am Wiener Schwarzenbergplatz brachte für die Region Mittelkärnten einen positiven Abschluss nach der intensiven Phase der zweistufigen Strategieeinreichung, die vor gut zwei Jahren begann. Grundlage der neuen Entwicklungsstrategie waren mehrjährigen Vorarbeiten, mit denen auch zahlreiche Bürgerbeteiligungsprozesse einhergingen. Insgesamt beträgt das Umsetzungsbudget in der neuen LEADER-Periode 302 Millionen Euro für alle 83 LEADER-Regionen in Österreich. Der Betrag setzt sich aus Mitteln von der EU, dem Bund, den Ländern sowie den Gemeinden zusammen. Der Region Mittelkärnten wurden über 3,6 Millionen davon zugeteilt. „Neben zahlreichen Impulsen für den Tourismus und die lokale Wirtschaft werden auch in der

neuen Periode vor allem auch Themen im sozialen Bereich und solche im Hinblick auf den Klimawandel unterstützt. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Menschen der Region auch in den nächsten Jahren zukunftsweisende Initiativen umsetzen zu können“, berichtet Gunter Brandstätter, Geschäftsführer des Regionalmanagements Mittelkärnten. Querschnitt über alle Aktionsfelder der neuen Strategie ist stets das Themenpaar Klimawandel und Nachhaltigkeit. Brandstätter: „Außerdem bedanke ich mich bei unserem Obmann Gerhard Mock sowie dem neu gewählten Vorstand, der sich mit seiner Tätigkeit ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache stellt.“

Die Lokale Entwicklungsstrategie der Region Mittelkärnten setzt einen ganzheitlichen Ansatz um, um die sozioökonomische Entwicklung zu fördern, die Lebensqualität zu verbessern und die Region nachhaltig und resilient gegenüber künftigen Herausforderungen zu gestalten.

Wie komme ich zu einer LEADER-Förderung?

Im Folgenden geben wir einen Überblick über die einzelnen Schritte auf dem Weg zur LEADER-Förderung.

1



Idee, Kurzbeschreibung & Kontaktaufnahme

Projektentwicklung durch Förderwerber

2



Termin & Beratung

Laufend & Jederzeit

Start Aufruf

3



Einreichung auf der Digitalen Förderplattform (DFP)

Aufruf mind. 8 Wochen, Nachreichfrist ca. 2 Wochen

ca. 12 Wochen

4



Projektauswahl & Projektentscheidungsgremium (PAG)

Aufbereitung & Bewertung der Projekte und Beschlussfassungen über Förderquote anhand des „Kriterienkatalogs zur Projektauswahl“ lt. der zugrunde liegenden Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027

Kostenanerkennung

Stichtag bei positiven Beschluss

ACHTUNG!

Kosten, die vor dem Kostenanerkennungsstichtag anfallen, können **NICHT** gefördert werden!
Bitte um Beachtung bei der Auftragsvergabe.

5



Genehmigung & Realisierung

Projektumsetzung max. 3 Jahre

6



Abrechnung mit Regionalmanagement Mittelkärnten

bis spätestens 6 Monate nach Projektende



Der nächste Aufruf für LEADER-Projekteinreichungen ist für die 2. Jahreshälfte geplant.

Auf unserer Website haben wir die aktuellen Informationen zum jeweiligen Aufruf (Call) für die Einreichung von LEADER-Projekten und hilfreiche und wertvolle Informationen zusammengestellt (rund um die Einreichung, sowie technische und praktische Tipps)

Hinweise zur Digitalen Förderplattform (DFP) der AMA: <https://www.rm-mittelkaernten.at>

Mit voller Kraft für die Region

Der neu konstituierte Beirat der RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH ist jenes Auswahlgremium, das Projekte für die Region auf Schiene bringt. Wir baten die Mitglieder um eine Bilanz und ihre Visionen für Mittelkärnten.



Bgm. Gabriele Dörflinger

Die Region hat sich insgesamt sehr positiv entwickelt. Wir haben bereits sehr viele gute Projekte – etwa Breitbandausbau, Infrastruktur für junge Familien oder in der Pflegenahversorgung – umgesetzt. Ein wichtiges Anliegen für die Zukunft ist für mich die Elektrifizierung und Anbindung der Görtscitztalbahn an die überregionalen Strecken. Das wäre für die 5.000 Arbeitsplätze und die Wirtschaft ein enormer Impuls. Auch Hüttenberg und die Heft haben noch großes Entwicklungspotenzial.

Wir haben uns in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr bemüht, EU-Gelder direkt in der Region einzusetzen. Deshalb hat sich Mittelkärnten auch sehr gut entwickelt. Dies liegt wohl auch daran, dass das Regionalmanagement seit einigen Jahren um einiges professioneller aufgestellt ist als in der Vergangenheit. Die Fördermittel sind gerade angesichts der finanziellen Gesamtsituation für Kommunen nicht mehr wegzudenken. Künftig werden wir sicher im Tourismus noch weitere Impulse setzen.



NRAbg. Bgm. Klaus Köchl



MSt. Veronika Dörfler, BA

Ich bringe mich ein, weil wir Menschen mit guten Ideen und solche, die unsere Region lebenswerter machen, unterstützen. Es ist toll, dass es bei uns noch einen Hutmacher, eine Kunstschmiede, eine Drechslerei und mehr gibt. Deshalb finde ich den Verein „Marktplatz Mittelkärnten“ großartig. Mehr Initiativen würde ich mir bei zeitgemäßen kulturellen Veranstaltungen wünschen. Wichtig wird es auch sein, neben einem nachhaltigen touristischen Angebot die Region als attraktiven Lebensraum zu gestalten.

Die Entwicklung des ländlichen Raumes und seiner Menschen liegt mir am Herzen. Ich bin nach wie vor mit der Wertschöpfungskette Wald und Holz eng verbunden. Deshalb liegt mir diese und die Nutzung erneuerbarer Energie besonders am Herzen. Durch eine noch stärkere Vernetzung von Bildung, innovativer Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft kann sich die Wirtschaftskraft unserer Region über Gemeinde- und Bezirksgrenzen hinaus nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ weiterentwickeln.



Obmann Gerhard Mock

Schon in meiner Zeit als Bürgermeister von St. Veit/Glan war es mir ein Anliegen, dass die Region in wirtschaftlicher, touristischer und gesellschaftlicher Hinsicht nur geeint weiterentwickelt werden kann. Innovation und nachhaltige Infrastruktur kann nicht an den Gemeindegrenzen enden. Durch ein professionelles Management und ein engagiertes Team ist es uns gelungen, viel zu bewegen. Wir ruhen uns allerdings nicht auf diesen Lorbeeren aus und setzen z. B. im Bereich Nachhaltigkeit derzeit ganz neue Impulse.



DI Günter Sonnleitner

**Ulrike Pirolt**

Die ehrenamtliche Teamarbeit mit motivierten Menschen aus den verschiedensten Berufssparten macht mir große Freude. Die Region umfasst viele schöne Orte mit innovativen Unternehmen, die bestmöglich unterstützenswert sind. Gut entwickelt hat sich der Bildungs- und Sozialbereich mit Schulsanierungen mit heimischem Holz oder der Schaffung von Freizeitaktivitäten für Naturgenießer. Künftiges Entwicklungspotenzial sehe ich bei der Förderung gesunder Ernährung aus heimischen bäuerlichen Betrieben sowie Freizeitaktivitäten.

**Bgm. Franz Pirolt**

Die Regionsarbeit ist unverzichtbar, glücklicherweise bewegen wir uns auch in einem relativ guten Umfeld. Wir können natürlich äußere Parameter wie den Bevölkerungsschwund nicht verhindern, aber wir können mit Projekten gegensteuern, um die Region lebenswert zu erhalten. Zu unterstreichen ist, dass wir als Region auf einer soliden wirtschaftlichen Basis arbeiten. Unser Auftrag ist es, die Menschen, Organisationen und Betriebe zu motivieren und aufzumuntern, mit guten Ideen auf uns zuzukommen. Natürlich muss der Weg durch den Förderdschungel unbürokratisch sein. Das wird auch künftig die Aufgabe sein, diese Hürde niederschwellig für Projektwerber zu gestalten, damit diese auch die unternehmerische Planungssicherheit haben.

**Vzbgm. Sophie Carina Polzer, BA**

Als „gelernte“ Knappenbergerin engagiere ich mich natürlich für die Entwicklung unserer Heimat. Es gibt bei uns ganz viele großartige regionale Bau- und Kunstprojekte, man braucht nur mit offenen Augen durch die Region zu fahren. Aktuell muss jedenfalls der Nachhaltigkeit ein großer Stellenwert eingeräumt werden. Das „Repair Café“ in Klein St. Paul setzt hier beispielsweise an. Viele kommen in unsere Region, um den Stress des Alltags zu vergessen. Hier können wir ansetzen und Ruheoasen schaffen.

**Mag.a Elisabeth Sommer**

Ganz wichtig ist es für unsere Region, die eigenen Potenziale zu erkennen und die Ressourcen richtig zu kombinieren und einzusetzen. Wir sind in der glücklichen Position, dass wir in Mittelkärnten über eine intakte Umwelt und wertvolle Rohstoffe verfügen. Diese gilt es für unsere Nachkommen zu schützen und zu erhalten. Dass der Mensch dabei immer im Mittelpunkt des Handels steht, diese Verantwortung muss uns bewusst sein und die Leitlinie unseres Handelns darstellen.

Man kann sagen, dass sich Mittelkärnten gut entwickelt hat. Auch für Feldkirchen haben wir die Chancen mit dem einen oder anderen Projekt genutzt. Als sehr positiv möchte ich die mit unseren Projekten verbundene Öffentlichkeitsarbeit hervorheben. Es ist wichtig, dass die Menschen erfahren, wieviel Geld und welche Projekte damit zum Wohl aller umgesetzt werden. Zukünftig haben wir im Tourismus noch einige Akzente zu setzen – speziell was Attraktionen bei Schlechtwetter betrifft.

**Bgm. Martin Treffner**

Vorhang auf für neue Projektideen

Wenige Wochen vor dem Jahreswechsel lud das Regionalmanagement Mittelkärnten gemeinsam mit dem Land Kärnten zur Regionalkonferenz in den St. Veiter Fuchspalast. Im Fokus stand die Information über Fördermöglichkeiten in der neuen LEADER-Periode 2023–2027 und im Rahmen des „Masterplans Ländlicher Raum“.



Gemeinsam für die Region Mittelkärnten (v. l. n. r.): GF Gunter Brandstätter, Christian Kropfisch (Land Kärnten), Barbara Hudelist (LEADER-Managerin Mittelkärnten) und Obmann Gerhard Mock © Johannes Moser/Region Mittelkärnten

Zahlreiche politische Entscheidungsträger, Stakeholder und Projektträger aus der Region Mittelkärnten trafen sich zur Regionalkonferenz Mittelkärnten im Kunsthôtel Fuchspalast im Zentrum der Herzogstadt St. Veit an der Glan. Ein Format, das nun jährlich stattfinden wird. Die aktuelle LEADER-Periode 2023–2027 sowie auch der „Masterplan Ländlicher Raum“ des Landes Kärnten bieten wieder zahlreiche Möglichkeiten, um im Rahmen von vier Aktionsfeldern weiter an der Zukunft der Region zu bauen. Letzterer umfasst Mittel für Orts- und Regionalentwicklung oder auch ORE-Förderungen. „Neben zahlreichen Impulsen für den Wirtschaftsraum und die lokale Infrastruktur werden auch in der neuen Periode vor allem auch Themen, die den allgemeinen Lebensraum und regionale Besonderheiten ausmachen, gefördert.“

Wir freuen uns, gemeinsam mit den Menschen der Region auch in den nächsten Jahren zukunftsweisende Initiativen umsetzen zu können. Querschnitt über alle Aktionsfelder der neuen Strategie sind dabei stets die Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit“, berichtete Gerhard Mock, Obmann des Regionalmanagements Mittelkärnten, mit Vorfreude auf die neue Periode.

Bereits zahlreiche Projekte auf Schiene

Christian Kropfisch, zuständig für Orts- und Regionalentwicklung in der Abteilung 10 des Landes Kärnten, informierte die Besucher über das neue Kärntner Regionalentwicklungsgesetz: „Die effektive Kooperation zwischen der Region und den jeweiligen Abteilungen im Land Kärnten ist Gegenstand des neuen Gesetzes. Außerdem ist es Ziel, jedes Projekt bestmöglich zu

betreuen und somit mehrere Förderpötte auszunutzen.“ Nur so können viele Projekte überhaupt erst möglich gemacht werden. Der Geschäftsführer des Regionalmanagements Mittelkärnten, Gunter Brandstätter, wartete im Rahmen der Regionalkonferenz mit einigen Beispielen für erfolgreiche Initiativen in der letzten LEADER-Periode auf. Er hofft auf zahlreiche neue Ideen: „Wir laden jeden Förderwerber ein, vor der Einreichung mit uns Kontakt aufzunehmen und gemeinsam die Projektidee zu besprechen.“

In der heuer angelaufenen LEADER-Periode wurden in der Region Mittelkärnten bereits zahlreiche Projekte vergeben und deren Realisierung auf Schiene gebracht. „Wir freuen uns schon, diese demnächst vorstellen zu können. Aktuelle Infos dazu finden Sie aber auch stets auf der Website des Regionalmanagements Mittelkärnten.“



Der Trend zu nachhaltigem Gärtnern und umweltfreundlichen Produkten wächst stetig. Schafwolldünger der Firma ecolets aus St. Veit/Glan erweisen sich dabei als innovative und effektive Alternative zu herkömmlichen Düngemitteln.

Natürlicher Langzeitdünger für nachhaltige Gartengestaltung

Der ecolets-Schafwolldünger besteht aus unbehandelter Wolle von lebenden Schafen, die zu Pellets gepresst wird. Reich an Nährstoffen wie Stickstoff, Kalium und Phosphor, fördert er gesundes Pflanzenwachstum und schützt vor Krankheiten und Insekten. Im Gegensatz zu synthetischen Düngern setzt er Nährstoffe langsam frei, was eine optimale Versorgung der Pflanzen über bis zu sechs Monate ermöglicht. Julia Weitschacher von ecolets betont die vielseitigen Vorteile des Schafwolldüngers: „Er versorgt Pflanzen mit wichtigen Nährstoffen, verbessert die Bodenstruktur und speichert Wasser. Die Pellets quellen in der Erde auf, lockern den Boden und verhindern Staunässe. Der Dünger eignet sich für Gemüse, Obst, Blumen, Bäume und Sträucher im Garten oder Topf. Außerdem können die Pflanzen mit den Pellets nicht überdüngt werden.“ Martin Weitschacher hebt die regionale Wertschöpfung hervor: „Die energieautarke Produktion der Pellets sowie die Verarbeitung der regionalen Wolle sind nachhaltig.

Die Verpackung aus Graskarton ist ebenfalls umweltfreundlich.“

Vifzack-Auszeichnung

Mit den Schafwollpellets leistet ecolets einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Bodengesundheit. Das Unternehmen wurde mit dem Vifzack Award 2024 der Landwirtschaftskammer Kärnten ausgezeichnet. „Wir sind stolz auf die Auszeichnung, da wir von zahlreichen,

großartigen Menschen im Hintergrund unterstützt werden – besonders auch vom Fördernetzwerk des Regionalmanagements Mittelkärnten. Somit ist bestätigt worden, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“ Außerdem kooperiert das Slow-Food-Travel-Marktplatz-Mittelkärnten-Mitglied mit dem Nationalpark Hohe Tauern unter dem Gütesiegel „Regionsprodukt Nationalpark Hohe Tauern“.



Julia und Martin Weitschacher produzieren den mittlerweile preisgekrönten Schafwoll-Dünger.

© Traussnig (2)

PERSONALIA Tourismus

Personalwechsel im Team der Tourismusregion Mittelkärnten: Mit Anfang des Jahres folgte Gerhild Krumlacher auf Birgit Schneider-Krassnitzer als Tourismuscoach für die Betriebe in der Region. Schneider-Krassnitzer tritt nach acht Jahren in dieser Funktion in den wohlverdienten Ruhestand über. Sie betreibt aber weiterhin ihr erfolgreich am Markt etabliertes und mehrfach ausgezeichnetes B&B in Althofen. Gerhild Krumlacher, selbst erfahrene Touristikerin, möchten den eingeschlagenen Weg weiter fortsetzen. Darüber hinaus ist es ihr Ziel, besonderes Augenmerk auf kleinere Beherberger und Gastronomen zu lenken: „Besonders neue Themen wie KI oder die Vermarktung via Social Media wirken auf den ersten Blick für viele abschreckend. Die Unterstützung in diesem Bereich ist sicherlich eine meiner Kernkompetenzen.“



Gerhild Krumlacher
© Region Mittelkärnten



Birgit Schneider-Krassnitzer
© Elias Jerusalem

KEM Noricum

Ines Lamprecht hat in der KEM Noricum die Nachfolge als Managerin von Caroline Supanz angetreten.

Wanderoffensive

In Sachen Wanderoffensive in der Region Mittelkärnten ist Carmen Fikar Ihre neue Ansprechpartnerin.

KEM Sonnenland Mittelkärnten

Carmen Koschutnig folgte Anna Köstinger per Jänner 2024 als neue Managerin der KEM Sonnenland Mittelkärnten und betreut diese zusammen mit Eva Pirolt.

KLAR! Görtschitztal

Bereits seit März 2023 ist Astrid Maurer zuständig für die Agenden der Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) Görtschitztal.



© Elias Jerusalem

Leben und arbeiten in der Region

„Mittelkärnten ist lebenswert“

Die ländlichen Regionen leiden unter der Abwanderung. Eva Pirolt aus Knappenberg, Mitarbeiterin in der Tourismusregion bzw. im Regionalmanagement, über das Leben und Arbeiten in der Region.

Warum haben Sie Ihren Wohn- und Arbeitssitz in Mittelkärnten gewählt?

Eva Pirolt: Ausschlaggebend waren bei meiner Rückkehr von Wien nach Kärnten nach dem Studium vor allem die Familie, mein Partner und mein Freundeskreis. Ein Job in der Region hat sich direkt danach ergeben. Ich möchte die Erfahrungen in der Großstadt und im Ausland nicht missen, wollte aber immer wieder zurück nach Kärnten.

Welchen Stellenwert hat für Sie die Lebensqualität am Land?

Ich schätze ich die Natur. Man muss nicht weit fahren, um auf einen Berg zu wandern oder zu radeln. Das Runterkommen ist am Land leichter. Auch die regionalen Produkte sind vor der Haustür erhältlich.

Welche Nachteile sehen Sie im täglichen Leben auf dem Land?

Das Auto ist zwangsläufig ein ständiger Begleiter – vor allem mit einem Kleinkind. Es ist auch schwierig, spontan auf einen Kaffee zu gehen, ohne wegzufahren. Erledigungen müssen geplant werden.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung für die Arbeitswelt am Land?

Das Homeoffice ist ideal, um nicht

täglich pendeln zu müssen. Die Internetanbindung ist okay, der Breitbandausbau läuft.

Welche Freizeit- und Kulturangebote möchten Sie in Mittelkärnten nicht missen?

Es gibt hervorragende Gastronomiebetriebe – auch in kleinen entlegenen Dörfern wie z. B. Lölling. Im Sommer sind es natürlich die Seen, die Schwimmbäder, das Wandern und Radfahren und im Winter die Skitouren. Regionale Feste wie der Wiesenmarkt, der Hüttenberger Reiftanz, aber auch die Advent- oder Ostermärkte gehören einfach dazu.

Welche Herausforderungen müssen bewältigt werden, um junge Menschen im ländlichen Raum zu halten oder anzuziehen?

Nahversorgung und Kinderbetreuung sind sehr wichtig. Wenn die Öffis ausgebaut wären, wäre es natürlich auch ein Vorteil.

Welche Tipps würden Sie Personen geben, die überlegen, aus der Stadt ins ländliche Gebiet zu ziehen?

Vorab abwägen, was einem wichtig ist: günstiger Wohnraum und leben im Grünen oder gute Verkehrsanbindung.

Neue Lager- und Logistikhalle Privatbrauerei Hirt setzt Meilenstein

Entdecken Sie
den Hirter-
Zubau aus der
Luftperspektive



Mit ihrer jüngsten Erweiterung beweist die familiengeführte Traditionsbrauerei Hirt, wie zukunftsorientiertes Handeln und die Einbindung regionaler Partner Hand in Hand gehen.

Die Privatbrauerei Hirt feierte vor kurzem die Eröffnung ihrer neuen Lager- und Logistikhalle in Hirt, ein Meilenstein in der Geschichte des familiengeführten Unternehmens, der die Weichen für eine zukunftsfähige, nachhaltige und effiziente Logistik stellt. Dieser Schritt unterstreicht das Engagement der unabhängigen Privatbrauerei für Nachhaltigkeit, regionale Wertschöpfung und fortschrittliche Energiekonzepte und bekräftigt zugleich ihre Rolle als konzernfreier Bewahrer der Brautradition in Kärnten.

Ein Zeichen für Nachhaltigkeit und regionale Verantwortung

Die neue, 5.200 Quadratmeter große Lager- und Logistikhalle verkörpert die Philosophie der Brauerei, nachhaltig und enkeltauglich zu wirtschaften. Errichtet aus über 2.000 Festmetern regionalem Holz, zum Teil aus dem Hirter Forst, steht diese Halle für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und

betont die Bedeutung regionaler Wertschöpfung. Eine 630-kWp-Photovoltaikanlage auf dem Dach trägt dazu bei, dass der gesamte Standort 80 Prozent seines Strombedarfs selbst aus erneuerbaren Quellen gewinnt, ein wesentlicher Beitrag zur Unabhängigkeit. „Diese Investition unterstreicht nicht nur unser langfristiges Engagement für den Standort Hirt, sondern auch für die gesamte Region. Es ist ein klares Bekenntnis zur wirtschaftlichen Stärkung unseres Umfelds“, so Klaus Möller, Eigentümer und Geschäftsführer der Privatbrauerei Hirt.

Stärkung der lokalen Wirtschaft

Die neue Lager- und Logistikhalle der Privatbrauerei Hirt steht exemplarisch für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit regionalen Firmen und die damit verbundene Stärkung der lokalen Wirtschaft. Durch die gezielte Auswahl von Partnern aus der Region für den Bau und die Ausstattung der neuen Halle unterstreicht

man in Hirt das Engagement für die Förderung lokaler Wertschöpfungsketten. „Durch die hervorragende Kooperation mit unseren lokalen Partnern ist es uns gelungen, das Timing perfekt zu halten und das Projekt erfolgreich umzusetzen“, betont Raimund Linzer, Geschäftsführer und Braumeister.

Die Zukunft im Blick

Dieser strategische Schritt sichert nicht nur die kontinuierliche Verfügbarkeit der 100 % konzernfreien Produkte für Kunden, sondern spiegelt auch die tiefe Verbundenheit des Unternehmens mit seiner Heimat wider. „Als mittlerweile einzige mittelständische unabhängige Privatbrauerei in Kärnten investieren wir bewusst weiter, um positive, langfristige Impulse in Kärnten zu setzen und echte Werte zu schaffen. Für uns ist es ein Bekenntnis unserer Verbundenheit mit dem Land, den Menschen und unserer Tradition“, bekräftigt Niki Riegler, Eigentümer der Privatbrauerei Hirt.



Für die kommenden

Im Zeitraum von beinahe dreißig Jahren hat der Burgverein Glanegg die ursprünglich fast komplett verfallene Ruine der Burg Glanegg revitalisiert und mit jeder Menge neuem Leben erfüllt. Heute ist die Burg wieder zur Gänze der Öffentlichkeit zugänglich. Mit dem nächsten LEADER-Projekt wird demnächst gestartet.

Was für eine Vision, was für eine Leistung! Stolz dürfen die Mitglieder des Burgvereins Glanegg auf das Erreichte zurückblicken. Aus einer verfallenen Ruine wurde in zigtausenden Arbeitsstunden ein echtes historisches Schmuckstück, das mittlerweile weit über die Glanegger Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist.

Stein um Stein

„Zu Beginn unseres Wiederaufbauprojektes waren viele Teile der Burg zerstört, die alten Mauern vollständig von Sträuchern und Pflanzen überwuchert, kurzum: Die einst so stolze und weithin sichtbare drittgrößte Wehranlage Kärntens fristete ein kümmerliches Dasein“, berichtet



*Die renovierte und revitalisierte
Burg Glanegg*

© MS Fotografie/Michael Stabentheiner



*Die aktiven Mitglieder des Burgvereins
Glanegg und des Burgensembles*

© Burgverein (2)



*Die Burgmauer wird im Rahmen des
aktuellen EU-Projektes saniert.*

© RegionalMedien (2)



Die Säulenhalle

© Burgverein

Generationen

der Obmann des Vereins, Jakob Koschutnig, und fährt fort: „1996 pachtete die Gemeinde Glanegg die 1121 erstmals urkundlich erwähnte Burg von der Besitzerfamilie Zwillink und übergab sie dem neu gegründeten ‚Burgverein Glanegg‘ zur Revitalisierung. Eine erste Bestandsaufnahme war ernüchternd.“

Schritt für Schritt

Und so begann der Burgverein, mit einem aktiven Kernteam aus 15 Personen, der Burg Schritt für

Schritt ein neues Antlitz zu verschaffen. Behutsam befestigte man die alten Mauern, legte Burgtor für Burgtor frei, entdeckte alte Dienertreppen, eine gut erhaltene gotische Säulenhalle und revitalisierte die Burgkapelle. „Im Rahmen des EU-Projektes ‚Triangulum auf Glanegg‘ konnte der älteste Teil der Burg, mit der Kapelle und dem Palas im Westteil, vor dem Verfall bewahrt und 2020 für Besucher geöffnet werden. Eingereicht wurde das EU-Projekt vom Projektwerber, der Gemeinde



Drei Langzeitmitglieder: Jakob Koschutnig, Johann Molitschnig und Franz Laßnig © RegionalMedien



So sah die Burg Glanegg (noch mit Dächern) vor ihrem Verfall aus.



Der Burgaufgang vor und nach der Revitalisierung © Burgverein/RegionalMedien (2)



Der Burghof

© Burgverein

Glanegg, unter Mithilfe des zwischenzeitigen Obmanns des Burgvereins und „Burgeistes“ Reinhard Ortner. „Die Projektsumme betrug 200.000 Euro“, erklärt Koschutnig.

Woher kommt das Geld?

Über eine Million Euro hat der Burgverein in den rund 30 Jahren aufgebracht. Die Gelder stammen hauptsächlich aus den Benützergebühren von Festivitäten, wie Hochzeiten, Taufen, Firmenfeiern, Geburtstagsfeiern, Tagungen usw., aber auch von Beiträgen der mehr als 200 unterstützenden Mitglieder. Dazu kommen noch Unterstützungen der Gemeinde Glanegg und regionaler Wirtschaftsbetriebe sowie EU-Förderungen.

Neues Projekt

„Fit für die nächste Generationen“ ist der Titel des aktuellen Projektes, das die Sanierung der Außenmauern und den gleichzeitigen Wegebau (auf einer Länge von

rund 300 Metern) umfasst. „Es ist dies unser zweites LEADER-gefördertes Projekt. Die Projektsumme beträgt 240.000 Euro. Davon werden 40 Prozent (96.000 Euro) – kofinanziert von EU, Bund und Land – gefördert. Die restlichen 60 Prozent werden aus Eigenmitteln des Burgvereins gestemmt“, so Koschutnig und erläutert weiter: „Das Projekt ist auf drei Jahre und drei Etappen ausgelegt. Ein treuer Sponsor ist eine Stiftung aus London, die den Burgverein seit Jahren großzügig unterstützt. Der Verein wird weiters auch von zahlreichen regionalen Firmen unterstützt. „1.000 Jahre wurde an der Burg gebaut, wir müssen sie weitere 1.000 Jahre – fit für alle kommenden Generationen – erhalten.“

Gefördert durch LEADER

- Projekt: Burgruine Glanegg – fit für die kommenden Generationen
- Projektträger: Gemeinde Glanegg
- Projektvolumen: € 238.755,-



© Andreas Scherwitzl

Multifunktionale Holzmediathek

Die neue Holzmediathek im Bildungszentrum in Magdalensberg soll den Schulkindern die haptische Erfahrung mit Holz ermöglichen, das Interesse am Lesen wecken und für Zukunftsvisionen bereitstehen.

Im Zuge der Erweiterung des Bildungszentrums in der Gemeinde Magdalensberg wurde eine neue Schulmediathek geschaffen. Einerseits soll durch das Projekt das Interesse am Lesen geweckt werden, und andererseits soll eine Verbindung zu den derzeit vorherrschenden digitalen Medien entstehen. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die Nutzung von Tablets sowie die ganzheitliche Erfahrung der Holzmediathek in den Unterricht mit einfließen. Anfang April ist das Projekt mit dem Einzug der Schulkinder offiziell gestartet.

Holzbau innen wie außen

Das gesamte Bildungszentrum ist ein konstruktiver Holzbau, auch der Innenbereich der Mediathek wur-

de vollständig mit Holz verkleidet. Ausgetüftelt wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Veldener Architekten Gerhard Kopeinig, der im Zuge des Architektenwettbewerbes für das neue Gemeindezentrum den ersten Platz erreichte. Wichtig war allen Beteiligten die Verwendung von heimischen Hölzern.

Die Wirkung des Holzes

Der Hauptgedanke hinter der mit Holz ausgeschmückten Bibliothek besteht darin, dass die Schüler die beruhigende Wirkung und die Beschaffenheit des Holzes auf allen Ebenen erfahren sollen, etwa durch Angreifen, Riechen oder Spüren. Die Entdeckung und Nutzung der Holzmediathek soll in den Unterricht integriert werden, für die

Bibliotheksnutzung soll es eine eigens zuständige Lehrerin geben. Das Gebäude repräsentiert nicht nur einen Bildungsraum, sondern einen Lebensraum: „Die ganze Schule, alle Klassen sind vollständig mit Holz ausgestattet, und man merkt einfach die sensationelle Atmosphäre, die dadurch gegeben ist, fast schon eine Wohnzimmeratmosphäre“, erzählt der Bürgermeister von Magdalensberg, Andreas Scherwitzl, begeistert. In Zukunft soll die Mediathek auch einen Raum für Lesungen bieten.

Gefördert durch LEADER

- Projekt: Holzmediathek – Öffentliche
- Wissensvermittlung mit Holz
- Projektträger: Marktgemeinde Moosburg
- Betriebs- und Beteiligungs GmbH
- Projektvolumen: € 200.000,-

Zukunftsvision ist nun Gegenwart

Ein Ortskern für Moosburg

Eine der sechs Säulen der Moosburger Zukunftsvision ist die Schaffung eines starken Ortskerns. Denn nur ein starker Ortskern sorgt für eine starke Gemeinde. Und die Ortskernkümmerei ist am „Tun“.

Das Pilotprojekt des Landes Kärnten zur Ortskernentwicklung startete 2018. Dabei wurde nicht nur die Vision des Ortskerns in einem partizipativen Prozess ausformuliert, sondern auch ein umfassendes Maßnahmenpaket ausgearbeitet. Neben der Positionierung der Gemeinde rund um das Thema Glück und vielen Projekten, die unter dem Meta-Thema Glück sichtbar werden, war auch die Etablierung einer sogenannten Ortskernkümmerei ein Teil dieser Umsetzungsideen.

Ortskernkümmerei

2022 erhielt die Gemeinde Moosburg die LEADER-Regionalmittel für den Aufbau der Ortskernkümmerei, darüber hinaus auch eine Unterstützung von Landesrat Daniel Fellner für die

konkrete Arbeit mit Leerständen. Mit Heidemarie Stuck konnte jemand gefunden werden, die diese neue Stelle mit Leben ausfüllt: „Nach den ersten beiden Jahren Pionierarbeit können wir mit Freude berichten, dass es gelungen ist, Leerstand zu minimieren, eine Reihe neuer Projekte, Initiativen und Impulse zu initiieren, und dass sich neue Macher angesiedelt haben.“

Offener Raum

Die Ortskernkümmerei ist ein offener Raum, wo alle Bürger, Unternehmer, Kreativschaffende sowie Immobilienbesitzer und Raumsuchende jederzeit willkommen sind. Hier werden in analoger Form neue Verknüpfungen nach dem Motto „Will haben und will nutzen“ hergestellt. Angesiedelt bei der Schmuckmanufaktur „Schmuck2“

in einem ehemaligen Leerstand in der Feldkirchnerstraße 5 ist das von Familie Grosseck sanierte ehemalige Gasthaus zur Drehscheibe für die innovative Ortskernaktivierung von Moosburg geworden.

Sichtbar im Alltag

„Diese Pionierarbeit der Ortskernkümmerei ist das Ergebnis eines Zukunftsprozesses, der mit dem Pilotprojekt der Ortskernbelebung des Landes Kärnten gestartet ist und jetzt mit der Regionalförderung von LEADER und dem Land Kärnten erfolgreich weitergeführt wurde“, so Bürgermeister Herbert Gaggl. „Nur das Dranbleiben an dem Thema, das unmittelbare Gespräch mit den Menschen und das Sichtbarsein im Alltagsleben der Gemeinde hat das Erfolgsprojekt der Ortskernküm-



Die digitale Plattform „WeLocally“ für Macherinnen und Macher aus Moosburg



Am Kirchplatz entstand ein „Ratsch-Bankerl“



Am Glücksparcours und im Paradiesgarten finden regelmäßige Führungen statt.

merci ermöglicht“, so Gaggl weiter. „Wir wollen langfristig ein Ort der Spezialisten werden und alle Aktivitäten und Initiativen mit dem Glück verknüpfen, um unsere Einzigartigkeit als Gemeinde weiter auszubauen“, so Vizebürgermeister Roland Gruber. Auch Vizebürgermeisterin Astrid Brunner zeigt sich erfreut: „Ich bin froh, dass wir so eine Stelle haben, die so schwellenfrei für alle zur Verfügung steht und schnell ins Handeln kommt.“

Ansprechstelle für alle

„Die Ortskernkümmeri ist Ansprechstelle für Unternehmer, Selbstständige, Kreativschaffende

und Macher sowie für alle, die sich aktiv für einen attraktiven Ortskern engagieren wollen. Unsere Ziele sind u. a., Menschen miteinander zu vernetzen, Moosburgs Potenziale sichtbar zu machen, Kooperationen zu stärken, Engagement zu unterstützen, Projekte zu entwickeln, Leerstände zu minimieren und Initiativen rund ums Glück zu fördern“, so die Ortskernkümmerin Heidemarie Stuck.

Damit das Projekt nachhaltig erfolgreich ist, ist es das Bestreben der Gemeinde, sich im nächsten Schritt für eine Weiterführung und umfangreiche Etablierung der Ortskernkümmeri zu engagieren.



Laden zum Glück © Sandra Matanovic (5)

Gefördert durch LEADER

Projekt: Innovative Ortskernaktivierung Moosburg
 Projektträger: Marktgemeinde Moosburg Betriebs- und Beteiligungs GmbH
 Projektvolumen: € 175.000,-



Mittlerweile fanden schon mehrere Glüxakademie-Veranstaltungen mit mehr als 1.000 Teilnehmenden und musikalischer Umrahmung statt.

Bereits erfolgte Projekte

Leerstände sind mit neuen Unternehmen gefüllt, wie z. B. Mode-Atelier, Yoga-Zentrum ...

Diverse Pop-ups wurden realisiert, zum Beispiel der „Laden zum Glück“ im ehemaligen Friseurgeschäft

1. Unternehmerinnen-Netzwerktreffen fand 2022 statt.

Woche zum Glück mit Top-Speakern

Mehr unter:
www.zumglueck.jetzt



Workshops, wie zum Beispiel „Wild Sushi“, sind für alle Interessierten zugänglich

© FNL(3)

Kräuterwissen lebendig halten

FNL-Obfrau Sieglinde Salbrechter über das Angebot in und die Philosophie hinter dem FNL Kompetenzzentrum im Schloss Hunnenbrunn.



„Ich möchte die Leute erreichen, damit sie wieder mehr in die Natur gehen.“

Sieglinde Salbrechter

Der Verein „Freunde naturgemäßer Lebensweise“ ist einer der ältesten Kräutervereine in Österreich und setzt sich seit über 40 Jahren für den Erhalt der wunderbaren Natur und ihrer Pflanzenwelt sowie die Weitergabe von Kräuterwissen ein.

Rasche Umsetzung

Genau das möchte Sieglinde Salbrechter mit ihrem Team im Kompetenzzentrum im Schloss Hunnenbrunn umsetzen. „Dank der schnellen Abwicklung der Förderungen konnten wir unser Projekt umsetzen“, ist die FNL-Obfrau erfreut. Dazu gehören die Räumlichkeiten im gut erreichbaren Schloss und das Angebot von Workshops, Aus- und Weiterbildungen, Tages- sowie Wochenendseminaren, Kochkursen und einer Kinderkräuterwerkstatt, die ihr besonders am Herzen liegen.

Die Menschen erreichen

So wie sich der FNL-Hauptverein in ganz Österreich für den Erhalt und die Weitergabe von Kräuterwissen einsetzt, ist es den Menschen im Kompetenzzentrum ebenso ein Anliegen, besonders viele Menschen zu erreichen, um ihnen das

Angebot näherzubringen. „Ich möchte die Leute erreichen, damit sie wieder mehr in die Natur gehen“, erklärt Salbrechter, „wir haben alles, was wir brauchen, vor der Haustüre.“ Verschiedenste Kurse werden angeboten, um sich Wissen über heimische Pflanzen und deren Verarbeitung anzueignen.

Bildungsangebot

Das Kompetenzzentrum ist eine nach Ö-CERT zertifizierte Bildungsstätte, und Sieglinde Salbrechter kann auf zahlreiche namhafte Experten verweisen, die für das Bildungsangebot nach Kärnten kommen. Mit den Ausbildungen, wie zum Wald- oder FNL-Kräuterexperten, ist es möglich, dieses Wissen an andere weiterzugeben. Es werden auch zahlreiche Workshops angeboten. Jeder, der an einem Thema Interesse hat, kann mitmachen. Am 24. Mai findet zum Beispiel der Workshop „Wild Sushi – Kochkurs mit Wildkräutern und regionalem Fisch“ statt. Empfehlenswert ist auch die Kräuterdämmung im Schloss Hunnenbrunn: Jeden ersten Montag im Monat kann man ab 18 Uhr kostenfrei Kurzvorträgen lauschen und sich mit Gleichgesinnten austauschen.

Gefördert durch LEADER

Projekt: Kompetenzzentrum Hunnenbrunn
Projektträger: Freunde naturgemäßer Lebensweise
Projektvolumen: € 200.000,-

Neue Visitenkarte für die „Kornkammer“

Knapp eine halbe Million wurde in die Neugestaltung des Ortsplatzes Kappel am Krappfeld investiert – ein wichtiger Beitrag zur Ortskernbelebung und Entwicklung des dörflichen Lebens in der Gemeinde.

Kappel am Krappfeld, auch als Kornkammer Kärntens bekannt, hat mit dem neuen Ortsplatz einen generationenübergreifenden Mittelpunkt der Gemeinde geschaffen. Der Freiraum zwischen Kirche, Feuerwehr und der ehemaligen Volksschule war eine inhomogene und in viele kleine Bereiche zerteilte Fläche ohne jeglichen Zusammenhalt. „Seit Jahrzehnten war der Wunsch nach einer Verbesserung der Situation vorhanden. Darum war es mir ein besonderes Anliegen, schnellstmöglich mit der Planung und der darauffolgenden Umsetzung der Neugestaltung zu beginnen“, schildert Bürgermeisterin Andrea Feichtinger-Sacherer. „Dazu gab es vor etwas mehr als zwei Jahren ein Bürgerbeteiligungsverfahren. Im Zuge dessen wurden alle Vereine und Bürger eingeladen, ihre Wünsche und Anregungen vorzubringen.“

Mittelpunkt der Gemeinde

Der neue Ortsplatz fungiert als zentraler, multifunktional nutzbarer und allen Bevölkerungsgruppen offener Freiraum, der sowohl im Alltag als Vorplatz zu Schule, Kindergarten, freiwilliger Feuerwehr und Wartebereich vor der Kirche Verwendung findet. Er kann aber auch für verschiedenste Festivitäten der ortsansässigen Vereine genutzt werden. „Wichtig war uns dabei vor allem, dass der Platz als Generationenplatz verstanden und erkannt wird. Er soll Menschen jeden Alters ansprechen und gerecht werden“, erklärt die Bürgermeisterin.

Repräsentation Kornkammer

Für die Umsetzung des Projektes wurden rund 450.000 Euro investiert, welche mit Förderungen seitens des Landes und der EU

unterstützt wurden. Fertigstellung und Eröffnung erfolgen im Frühling 2024 unter Einbindung aller Vereine und Kinder des Bildungszentrums. „Bereits vor Fertigstellung des neu gestalteten Ortsplatzes waren die Reaktionen weit über die Gemeindegrenzen hinaus überwältigend“, resümiert Feichtinger-Sacherer. „Wir freuen uns auf den Frühling, denn mit den geschaffenen Grünflächen mit heimischen Sträuchern und Bäumen sowie Gräsern, welche die Kornkammer Kärntens widerspiegeln sollen, wird erst das wahre Ausmaß der Neugestaltung des Ortsplatzes sichtbar.“

Gefördert durch LEADER

Projekt: Neugestaltung Ortsplatz
Kappel am Krappfeld
Projekträger: Gemeinde Kappel am Krappfeld
Projektvolumen: € 200.000,-



Die Neugestaltung des Ortsplatzes Kappel am Krappfeld stärkt den Ortsraum und die Ortsgemeinschaft der Gemeinde und stellt einen innovativen Ansatz zur Stärkung der ländlichen Regionen dar.



© Michael Stabentheiner

**KONTAKT:**

Mag. Pia Hensel-Sacherer
MICE, Tourismus- und
Projektmanagement
tourismus@mittelkaernten.at
+43 664 4145589

Kärnten Convention Eventplaner in Mittelkärnten

Kärnten Convention lud gemeinsam mit der Tourismusregion Mittelkärnten im Februar und Juni 2023 Eventplaner ein, um ihnen das große Potenzial rund um St. Veit zu demonstrieren. Im Februar ging es mit dem Bus und im Juni emissionslos mit Elektrofahrzeugen in Form einer MICE-Rallye durch die Region.

Gleich zu Beginn des Jahres zeigten wir 10 Eventplanern aus Österreich und Deutschland, dass die Region Mittelkärnten auch im Winter ein spannendes Rahmenprogramm bieten kann. Begrüßt wurde die Gruppe mit einem Slow Food Experience im Gipfelhaus Magdalensberg. Die 30 Zimmer sowie die 3 Seminarräume des 4-Sterne

Hotels begeisterten die Teilnehmer durch die hochwertigen Materialien, das viele Holz und dem unschlagbareren Panoramablick ringsherum. Nachmittags ging es anschließend zum Bergaufrodeln auf die Saualpe. Der einzigartige Blick in das Görttschitztal, die lustige Rodl-Partie und der Besuch in der Steiner Hütte wird die Eventplanern sicher lange in Erinnerung



© Michael Stabentheiner

bleiben. Nach einem langen Tag konnten die Gäste in den Zirbenzimmern des Stiftes St. Georgen am Längsee nach einer abendlichen, sehr unterhaltsamen Führung mit dem Stiftpfarrer Dr. Christian Stromberger eine geruhsame Nacht verbringen. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit selbstgebackenem Brot aus der Stiftsbäckerei ging es nach St. Veit an der Glan. Durch das „Rent a City“ Konzept kann die gesamte Stadt zu einem eigenen Veranstaltungszentrum gemacht werden. Straßenzüge können mit eigenen Bannern „beflaggt“ sowie Events in extravaganteren Locations abgehalten werden. Den Teilnehmern gefiel auch das 4-Sterne Kunsthôtel Fuchspalast (60 Zimmer). Ein weiteres Highlight war die Blumenhalle, die mit ihren 1.000 Plätzen alle Stückerln spielt und auch große Events wie beispielsweise Autopräsentationen möglich macht. Die malerische Burg Taggenbrunn

bildete den krönenden Abschluss der Tour.

MICE-Rallye

Bei der MICE-Rallye im Juni ging es emissionsfrei zum ersten Stopp auf unserer Tour in das Stift St. Georgen am Längsee. Die gesamte Anlage des Barockbaus wurde über die Jahrhunderte erhalten und ist heute nicht nur für die MICE-Branche ein zentraler Anlaufpunkt. Insgesamt 12 tageslichtdurchflutete Konferenzräume inklusive eines Festsaals stehen in dem alten Gemäuer zur Verfügung. Bis zu 195 Gäste können im Festsaal bei Theaterbestuhlung empfangen werden, die anderen Räumlichkeiten lassen zwischen 20 und 175 Personen bei gleicher Bestuhlung zu. Nach einer Kaffeepause ging stromerten die Gäste mit den Elektroautos weiter zum Gipfelhaus Magdalensberg. Mit den Alpe-Adria-Alphornbläsern und einem Gläschen vom Weingut Vinum Virinum wurden die Gäste herz-

lich willkommen geheißen. Nach mehreren Renovierungen präsentiert sich das Gipfelhaus heute nicht mehr nur wie ursprünglich geplant als Gasthaus, sondern als modernes Vier-Sterne-Boutique-Hotel. Das macht sich dementsprechend in den insgesamt 30 Zimmern bemerkbar. Jedes Zimmer ist aufgrund der Architektur des Gebäudes etwas anders, aber alle folgen dem großen Credo des Hauses, dass man in den Zimmern nicht nur schläft, sondern auch wohnt. Für Planer sind außerdem die drei Seminarräume von Interesse. Allesamt sind korrespondierend zur jeweiligen Kapazität für 8 bis 60 Personen ausgelegt und verfügen über Tageslicht und eine moderne Technik-Ausstattung sowie eine angrenzende Terrasse. Nach einer geruhsamen Nacht im Gipfelhaus ging es weiter zum größten Weingut Kärntens nach Taggenbrunn, wo der Getreidespeicher, die Burg und das Hotel das ganze Potenzial der Location offenbarten.

Wanderoffensive in Mittelkärnten: Das Sommerprogramm ist bunt

Die Tourismusregion Mittelkärnten bietet heuer ein Wanderprogramm, das seinesgleichen sucht. Von Vogelbeobachtungen über architektonische Ausflüge bis hin zu unvergesslichen Sonnenuntergängen ist alles dabei.

Sanfte Hügel, sanfter Tourismus: In unserer Region sucht man sowohl das Hochgebirge als auch den Massentourismus vergebens. Die landschaftlichen und kulturellen Schätze lassen sich dabei in Mittelkärnten wunderbar erwandern. Um das große Potenzial der Region sowohl Gästen als auch Einheimischen näherbringen zu können, braucht es dementsprechende Experten. Im Mittelkärntner Tourismus trägt man der großen Wandernachfrage Rechnung. So wurden, neben der Erschließung und Vermarktung neuer Routen, im Zuge der Wanderoffensive sieben neue Bergwanderführer ausgebildet. So verfügen nun Caroline Supanz, Carmen Fikar, Barbara Hudelist und Johannes Moser aus dem eigenen Mitarbeiterkreis und Sandra Reinmüller, Michael Jaritz und Franz Lichtenegger als externe Guides über geprüfte Wanderkompetenz.

Volles Programm bis in den Herbst

Die neue Wanderpower spiegelt sich im großen Angebot an geführten Touren wider. Dabei werden viele Attraktionen und Gebiete innerhalb der Region abgedeckt. Vom Auerlingsee bis Ulrichsberg, von der Flattnitz bis zur Saualpe sind viele Assets der Region dabei. Ein Highlight ist beispielsweise die Architekturwanderung „Architektur & Erz“, wo Sie mit Barbara Hudelist Einblicke in die spannende Architektur rund um das

Freilichtmuseum in der Heft erkunden. Familien werden die speziell gestaltete Walderlebnistour am Ulrichsberg genießen, die spielerisch Wissen über die Natur vermittelt. Für die Abenteuerlustigen unter Ihnen bietet die Sunset-Tour auf den Gertrusk magische Momente beim Sonnenuntergang mit Panoramablick über Kärnten. Und für die Hobby-Vogelkundler begibt sich die Biologin Carmen Fikar in Kappel am Krappfeld auf die Spuren der Feldlerche.

Zusätzlich zu den geführten Touren ermöglicht unser Wanderbus bequeme Anreisen zu verschiedenen Startpunkten. Dieses Angebot gewährleistet, dass jeder die Schönheit Mittelkärntens ohne Sorgen um die Logistik erkunden kann.



Mariahilf ob Guttaring © Elias Jerusalem





Wandern auf der Flattnitz



Gipfelkreuz am Hirnkopf © Franz Gerdli (3)



Freilichtmuseum Heft © Stabentheiner



Troadkasten auf der Wegscheide

Termine Wanderbus

Flattnitz: jeden Mittwoch von Juni bis September

Auerlingsee – Grebenzen: jeden Donnerstag im Juli und August

Saualpe: jeden Samstag von Juni bis September

Bike-Bus auf die Simonhöhe:

18. Mai bis 30. Juni 2024

Abfahrt jeweils 8.00 Uhr

am Bahnhof St. Veit

(Bike-Bus um 8.30 Uhr),

Zustiege entlang der Strecke möglich.

Preis: € 8,- pro Person und Fahrt

(€ 5,- für Inhaber der

Wörthersee PLUS Card),

Kinder bis 6 Jahre gratis

ANMELDUNG UND INFORMATION:

Anmeldung erforderlich

bis 10.00 Uhr des Vortages

Tourismusregion Mittelkärnten

+43/4212 45608,

info@mittelkaernten.at

Alle Programme und Termine

gibt es stets aktuell unter

www.mittelkaernten.at/wanderbus



Sonnenuntergang auf der Saualm

© Julian Castro



Mittelkärnten wurde nun noch grüner

Beim Tourismustag 2023 in Schloss Töscheldorf hat die Region das Österreichische Umweltzeichen verliehen bekommen. Sieben neue Tourismus-Qualitätsbetriebe wurden ausgezeichnet.



Hohe Qualität im Tourismus: Die mit dem Qualitätssiegel ausgezeichneten Betriebe – flankiert von Gerhild Krumlachner (Qualitätscoach Mittelkärnten) und Sandra Fleißner (Projektleiterin Tourismus Qualitätsinitiative Kärnten) sowie Gunter Brandstätter und Gerhard Mock

Hohe touristische Qualität und viele Projekte in Sachen Wandern, Radfahren und Kulinarik standen beim Tourismustag der Region Mittelkärnten im Schloss Töscheldorf auf der Tagesordnung. Außerdem wurde der Tourismusregion Mittelkärnten von Keynote-Speaker Rainer Stifter das Österreichische Umweltzeichen für Green Events verliehen. Das rundenerneuerte Schloss Töscheldorf bot die perfekte Bühne für den Tourismustag der Region Mittelkärnten. Eine Woche vor der offiziellen Öffnung durften rund 100 Gäste hochwertige Bio-Kulinarik von Patrick Wigoutschnig und seinem Team genießen. Im ehrwürdigen Fromillersaal, der mit den Fresken des gleichnamigen Kärntner Barockmalers das Herzstück des ehemaligen Schulgebäudes bildet, informierte die Region Mittelkärnten unter der Moderation von Johannes Moser über aktuelle

Projekte und Initiativen im historischen Herzen Kärntens.

„Mittelkärnten goes Green“: Österreichisches Umweltzeichen verliehen

Die Auswahl von Keynote-Speaker Rainer Stifter, seines Zeichens Experte im Bereich Energieeffizienz und Umweltmanagement, fiel nicht ganz zufällig. Am Ende seiner Ausführungen über das Österreichische Umweltzeichen verlieh er ebendieses an die Tourismusregion Mittelkärnten – Erlebnisregion Hochosterwitz Mittelkärnten Gesellschaft mbH, die sich dem intensiven Zertifizierungsprozess unterzogen hat. Ein mit dem Umweltzeichen auszeichneter Betrieb ist auch berechtigt, Veranstaltungen als „Green Event“ abzuhalten. In Zusammenarbeit mit dem Team des Schlosses Töscheldorf wurde dies bereits für den Tourismustag umgesetzt. „Nachhaltigkeit

muss man nicht mehr gesondert erwähnen, denn das Thema zieht sich bei uns durch jede Entscheidung und jedes Projekt – sowohl im Tourismus als auch im Regionalmanagement. Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen ist eine Bestätigung für unser Unternehmen und zeigt, dass unsere Bestrebungen auch von offizieller Stelle anerkannt werden“, zeigte sich Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion und des Regionalmanagements Mittelkärnten, sichtlich stolz.

Zentrum des guten Geschmacks

Die Region Mittelkärnten besinnt sich außerdem ihrer Stärken: intakte Natur, ein reiches kulturelles Erbe und hochwertige landwirtschaftliche Produkte von ausgezeichneten Produzenten, die in vielen Gaststätten exzellent veredelt werden.



Geschäftsführer Gunter Brandstätter und Obmann Gerhard Mock freuten sich gemeinsam mit Mario Altenberg und Pia Hensel-Sacherer (Projektverantwortliche Umweltzeichen in der Region Mittelkärnten) und Rainer Stifter (Prüfer Österreichisches Umweltzeichen) über das erhaltene Umweltzeichen.

© Region Mittelkärnten

Die Quintessenz daraus ist das „Zentrum des guten Geschmacks“, was seit heuer als neue Kernbotschaft der Region proklamiert wird. Gunter Brandstätter sprach außerdem über neue Angebote in der Region: „Seit heuer führt eine Etappe der Kärnten-Seen-Schleife, einer Radroute über die wichtigsten Kärntner Seen, auch zu uns an den Längsee. Außerdem sind wir gerade dabei, drei Slow Trails zu errichten, die zusätzlich Gäste und Einheimische begeistern sollen.“ Das Konzept Slow Trail, das eher zum entspannten Spazieren am Wasser als zu sportlichen Höchstleistungen inspirieren soll, wird am Längsee, am Urbansee und am Flattnitzer See umgesetzt. „Außerdem zertifizieren wir mit Gurk, St. Urban und Guttaring derzeit drei Gemeinden in der Region als Wanderdörfer. Dieses ist ein weiterer Schritt in Richtung Positionierung von Mittelkärnten als Wanderregion.“ Gerhard Mock, Obmann des Regionalmanagements und der Tourismusregion Mittelkärnten, betonte vor allem die vielen Kulturinitiativen: „Von den Taggenbrunner Festspielen über die Friesacher Burghofspiele bis hin zu den Althofener Meisterklassen decken wir hier eine große Bandbreite ab.“ Abschließend konnten sechs weitere Betriebe aus verschiedenen Kategorien mit dem Qualitätssiegel der Tourismus Qualitätsinitiative Kärnten (TQI) ausgezeichnet werden.

Kategorie „Almhütte“



Die Saualmleitm

Auf 1.200 Metern Seehöhe auf einem malerischen Südhang gelegen, findet man die Saualmleitm von Gastgeberin Waltraud Höffernig. Entspannung und Ruhe in absoluter Alleinlage, Urlaub am Land in modernem Ambiente gekrönt von einem mit Quellwasser gefüllten Naturpool – das alles lässt jedes Gästeherz höher schlagen.

9372 Eberstein
St. Oswald 14
+43 6641550781
booking@saualmleitm.at



Kategorie „Ausflugsziel“



Burg Liebenfels

© Marvin Walder

Die Burgruine Liebenfels gehört zu den imposantesten mittelalterlichen Wehrbauten Kärntens. Sie verfügt über den höchsten mittelalterlichen Aussichtsturm Kärntens, der einen unvergesslichen Ausblick garantiert. Zusätzlich erfahren Sie in einer spannenden Führung alles über die Geheimnisse der Burg. Tipp: Unbedingt zur Anreise den Rocki-Express nutzen – ein großer Spaß für die ganze Familie.

9556 Liebenfels
Hoch-Liebenfels 24
www.burgliebenfels.at



Kategorie „Ausflugsziel“



Lazerlife Action Games und Dungeon Escape

Hilmar Pfeiffer hat sich in und um die Burg Liebenfels ein actionreiches Refugium für Spaß und Abwechslung geschaffen. Zum einen liefert die „Kerkerflucht“ einen spannenden Escape Room mit authentischer Story und spannenden Rätseln. Bei den Lazerlife-Action-Games erwartet Sie große Shooting Action auf 30.000 Quadratmetern Fläche am Sörgerberg.

9556 Liebenfels, Sörgerberg 11
+43676 9433003
www.dungeon-escape.com
www.lazer.at



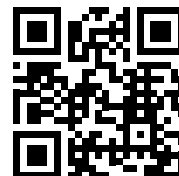
Kategorie „Beherbergung“ und „Gastronomie“



Gasthof Landhotel Sonnwirt

In 800 Metern Seehöhe, hoch über dem Glantal und in unmittelbarer Nähe zum Vierbergeweg, liegt der Gasthof Sonnwirt. Lokale Produkte, Hausmannskost, die aus frischen, regionalen Zutaten gezaubert wird, und die idyllische Lage, fernab von stark frequentierten Verkehrswegen, machen den Sonnwirt von Manuela und Ingo Fabbro aus.

9556 Liebenfels
Waggendorf 3
+434215 3282
sonnwirt@hotmail.com
www.sonnwirt.at



Kategorie „Urlaub am Bauernhof“

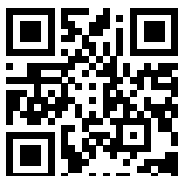


Winzerzimmer im Georgium

© Elias Jerusalem

Bei Uta Slamanig und Marcus Gruze spürt man ihre naturnahe Philosophie – egal ob im Weingarten oder beim Komfort im Winzerzimmer. Das junge biodynamische Weingut, direkt am idyllischen Längsee gelegen, bietet Räumlichkeiten, die in jedem Detail versuchen, den ökologischen Gedanken mit dem gewissen Etwas mehr mit dem Wohlfühlfaktor zu verbinden.

9313 St. Georgen am Längsee
Längseestraße 9
+43650 2241234
office@georgium.at
www.georgium.at



Kategorie „Beherbergung“



Gasthof Schattleitner

© Jasmin Lopez

Im gemütlichen und familiär geführten Gasthof in Brückl ist es nicht schwer, seinen Alltag zu vergessen. Am Tor zur Norischen Region können Sie Ihren wohlverdienten Urlaub mit ihren Liebsten genießen und sich ganz nebenbei mit köstlichen Speisen verwöhnen lassen.

9371 Brückl
St. Weiter Straße 1
+434214 2241
info@gasthof-schattleitner.at
www.gasthof-schattleitner.at





Badespaß bei freiem Eintritt

Das Strandbad Bodensdorf erstrahlt in neuem Glanz. Nach dem Umbau ist alles barrierefrei zugänglich.

Förderüberblick:

Zur Finanzierung des Projekts wurden Gelder aus dem Gemeindebudget, Fördermittel der „Offensive für See-, Berg- und Rad-Infrastruktur“ aus dem Referat von Landesrat Sebastian Schuschnig sowie Fördermittel aus dem Referat von Landesrat Daniel Fellner herangezogen. Zudem wurden EU-LEADER-Fördermittel sowie ein Finanzierungsbeitrag des Tourismusverbands Gerlitzen Alpe Ossiacher See und der Region Villach Tourismus GmbH bereitgestellt.
 LR Schuschnig: 250.000 Euro
 LR Fellner: 100.000 Euro
 EU-LEADER-Förderung: 100.000 Euro

Das sogenannte „Gemeindestrandbad Bodensdorf“ wurde bereits 1973 errichtet und war seitdem immer eine beliebte Anlaufstelle am Ossiacher See. Allerdings gab es baulich über die Jahre nur oberflächliche Erneuerungen und eher nur kosmetische Veränderungen. Besonders die Sanitär- und Kabinenanlagen, aber auch der Gastronomiebereich waren deutlich in die Jahre gekommen. Die umfassende Sanierung des gesamten Strandbad-Gebäudekomplexes war ein zwingend notwendiger Schritt, um dieses Areal wieder attraktiv für die Zukunft zu gestalten.

Das Hauptaugenmerk der Umbaumaßnahmen bzw. des gesamten Projektkonzeptes lag darauf, einen modernen, zeitgemäßen und attraktiven Seezugang zu schaffen, der sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für die Touristen frei – also ohne Eintrittskosten – nutzbar sein sollte.

Barrierefrei und familienfreundlich

Barrierefreiheit auf dem gesamten Gelände herzustellen war ein Kernpunkt, der bereits in die Planung einfloss. Nun sind nicht nur die Wege, sondern auch sämtliche Sanitäreinrichtungen und Umkleiden für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sicher und bequem nutzbar. Darüber hinaus wurde mit dem neuen, großzügig ausgestatteten Spielplatz die Basis gelegt, dass sich auch Familien hier besonders wohlfühlen. Über eine PV-Anlage mit 20 kWp wird nicht nur die Gastronomie mit nachhaltiger Energie versorgt, sondern auch die installierte Ladestation für Elektroräder. Zusätzlich werden kostenloses WLAN und versperre Smartphon-Aufladeboxen für die Badegäste zur Verfügung gestellt. Da das Seebad an den überregionalen Radweg angebunden ist und viele Badebegeisterte mit dem Fahrrad anreisen, wurden in unmittelbarer Nähe des



© Gemeinde Steindorf & RegionalMedien (5)

Eingangsbereichs Radabstellplätze samt ÖAMTC-Servicestation errichtet. Auch an die Fahrer von E-Autos wurde gedacht – zwei entsprechende Ladestationen werden bereitgestellt. Die Parkraumbewirtschaftung der über 200 Stellplätze hat außerdem einen positiven Lenkungseffekt auf den Individualverkehr.

Im Einklang mit der Natur

Um den Charme des Bades zu erhalten, blieb der Baumbestand bestehen, zusätzlich wurden drei weitere Bäume gepflanzt. Der breite und sanft abfallende Seezugang ist ideal schon für die Kleinsten. Ein Band markiert den Nichtschwimmerbereich, und zur Erhöhung der Sicherheit aller Besucher wurde eine Defibrillator-Notrufsäule installiert. Der neugestaltete

Spielplatz – mit Schaukel, Trampolin, beschatteter Sandkiste und Matschküche – wurde zum Großteil aus EU-LEADER-Fördermitteln finanziert und ist nicht nur im Sommer Anlaufstelle für Familien. Der Eintritt im Seebad Bodensdorf ist und bleibt kostenlos. Die Gastronomie und Vermietung der Kabinen werden von Arno Blasge betrieben, der sich schon in den Jahren zuvor als engagierter Pächter und zuverlässiger Partner für die Gemeinde empfohlen hat. Wie schon im Vorjahr sind auch heuer Themenabende und Konzerte im Seebad geplant.

Gefördert durch LEADER

Projekt: Naturerlebnis Bodensdorf
Projektträger: Gemeinde Steindorf
am Ossiacher See
Projektvolumen: € 200.000,-



© Siegfried Preiml



© Andre Winkler



Inspirierende Wege:

Drei „Slow Trails“ entstehen

Leichte Wanderungen, die eher zur Entspannung als zu Höchstleistungen anspornen: Dieses Versprechen liefert das Konzept „Slow Trail“. In Mittelkärnten werden Wege am Längsee, am Flattnitzer See und am Urbansee für das entspannende Gehen fit gemacht.

Ein entspannter Spaziergang mit der Familie, eine kurze Wanderung zwischendurch, aber auch ein ganzer Tag in der Natur lassen sich auf Slow Trails realisieren“, weiß Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten. Und weil in Kärnten das kühle Nass nie weit entfernt ist, sind Slow Trails auch immer „nah am Wasser gebaut“. Der idyllische Flattnitzer See, der fjordartig inmitten von Nadelwäldern unterhalb der Passhöhe auf der Flattnitz liegt, bildet, zumindest was die Höhenlage betrifft, den

Spitzenreiter unter den drei Slow Trails in Mittelkärnten, die derzeit mit speziellen baulichen Maßnahmen fit gemacht werden. So werden unter anderem eigene Eingangstore, sogenannte „Miniature Gates“ errichtet – auch am Längsee, wo der beliebte Rundweg um den See mit sehens- und gehenswerten Ausreißern nach Rottenstein und zum Aussichtsbankerl oberhalb von Drasendorf erweitert wird. Der Naturerlebnispfad rund um den idyllischen Urbansee, hoch über dem Glantal, bildet den Abschluss der Mittelkärntner Slow Trails.

Längsee

Stille Wasser sind im Falle des Längsees zwar nicht allzu tief, dafür aber umso entspannender. Die Route des Slow Trail Längsee führt an den Ufern des größten Mittelkärntner Badesees, gespickt mit einmaligen Ausblicken auf das historische Stift St. Georgen, über den Weiler Rottenstein nahe an das Westufer, an dem das Weingut Georgium sein biodynamisch bewirtschaftetes Rebenmeer hegt und pflegt.

Zum Weg:



© Michael Stabentheiner



© Marvin Walder

Flattnitzer See

Neben dem guten Ruf als Langlaufzentrum im Winter lädt auch der Flattnitzer See als bisher weitgehend verstecktes Juwel. Wie ein Opal liegt der tiefblaue See inmitten von Nadelbäumen. Man wähnt sich bei seiner Umrundung, die mit wenigen Höhenmetern für jeden machbar ist, in Skandinavien. Genussvoll lauscht man dem Plätschern des Wassers und beobachtet Libellen bei ihren Sprüngen über die dichte Wasseroberfläche. Für kleine Slow-Trail-Geher steht mit dem Almenwasserweg mit zahlreichen Spielstationen zum Thema Wasser ein abwechslungsreicher Höhepunkt parat.

Zum Weg:



Urbansee

Entdecken Sie auf alten, jedoch nicht vergessenen Pfaden die Pflanzen- und Tierwelt des Gebietes, zu deren Besonderheiten vor allem Fische, Wasservögel und Libellen sowie Amphibien und Lesesteinmauern zählen. Wie ein roter Faden zieht sich die Geschichte von Rhiannon, der Hüterin des Urbansees, und Mithras, dem Gott der Sonne und des Lichtes, durch den Pfad. Verschiedene Erlebnis- und Infostationen gewähren Einblicke in die besonderen Merkmale des Urbansees und seiner umgebenden Kulturlandschaft.

Zum Weg:



© Ingolf Wachs



Die „ARGE Kultur Mittelkärnten“ lädt ein:

Die Vereine der „ARGE Kultur Mittelkärnten“ bieten wieder ein buntes Spektrum an Veranstaltungen, Programmen und Ausflugstipps. Die ARGE Kultur ist ein mit LEADER gefördertes Projekt mit dem Ziel, die Arbeit der Kulturanbieter der Region zu vernetzen und gemeinsam für ein breites Publikum da zu sein.

Schloss Albeck

Schloss Albeck – ein Hotspot für Kultur und Kulinarik: Das Restaurant mit bodenständiger Küche und der charmante Geschenkeshop ergänzen ein reichhaltiges ganzjähriges Kulturprogramm: 3 Theaterproduktionen jährlich, Konzerte jeden Sonntag, monatliche Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, Kabarettabende mit prominenten Künstlern und der Spazierweg „Kunst trifft Wald“ laden zu unvergesslichen Erlebnissen ein. Einzigartig die märchenhafte Wiese vor dem Schloss: 100 Skulpturen aus Lärchenholz, in internationalen Symposien geschaffen, bilden Österreichs größten Holzskulpturenpark: Natur und Kultur im Einklang – ein Ort der Ruhe und Kraft.

Frühlingstheater 2024

„Shakespeares gesammelte Werke (leicht gekürzt)“

Stück von Adam Long, Daniel Singer & Jess Winfield
21.04.–26.05., jeden Fr & Sa, 19.30 Uhr, jeden So, 15 Uhr

Sommertheater 2024

„Der Zerrissene“ Posse von Johann Nestroy
6.07.–1.09., jeden Fr, Sa, 19.30 Uhr, jeden So, 15 Uhr

Herbsttheater 2024

„Hören Sie zu“ – „Geben Sie acht“ 2 Einakter von Peter Shaffer
6.10.–10.11., jeden Fr, Sa, 19.30 Uhr, jeden So, 15 Uhr



© Helmuth Weichselbraun

**Eintrittskarten und
Theaterdinner: 0650 57 52 066**

Schloss Albeck

Schlossweg 5
9571 Sirnitz
Tel.: 04279/303
info@schloss-albeck.at
schloss-albeck.at
Do-So & Fei, 10–20 Uhr
Durchgehend bis 01.01.2025 geöffnet

Theaterworkshop für Kinder in den Sommerferien

Mo, 22., bis Mi, 24. Juli jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr im Stadtsaal in Friesach

Wer möchte nicht gerne mal Theaterluft schnuppern und auf einer Bühne stehen? Die ARGE Kultur Mittelkärnten und die Burghofspiele Friesach bieten diese Möglichkeit. Unter dem Motto „Gaukler, Ritter & Burgfräulein“ gibt es für Kinder ab dem Lesealter einen Theaterworkshop. Der von den Friesacher Märchensonntagen bekannte Schauspieler und Regisseur Christian Krall gestaltet gemeinsam mit der Schauspielerin Patrizia Auer die Vormittage mit Spiel, Spaß und Spannung. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich. Beitrag € 70 pro Kind

Anmeldung unter: 0650 2504733 (Mo-Do 9–15 Uhr) oder kultur@mittelkaernten.at



© Marvin Walder

Friesacher Burghofspiele

Im Sommer 2024 garantiert die musikalische Komödie „SUGAR“ nach dem Film „Some like It Hot/ Manche mögen's heiß“ beste Unterhaltung am Petersberg.

Premiere: Mittwoch, 26. Juni, gespielt wird **bis Samstag, 17. August – Beginn 20.30 Uhr**



Das Märchenensemble der Friesacher Burghofspiele

begeistert im Rahmen der Märchenonntage im Stadtsaal Friesach junges Publikum ab drei Jahren mit Kindertheater in seiner besten Form.

Premiere: Sonntag, 7. Juli, gespielt wird **bis 18. August**
Alle Termine auf
burghofspiele.com

Kulturring Schloss Straßburg

Eröffnung des Kultursommers 2024 auf der Straßburg:

Vernissage & Ausstellung mit Romana Egartner & Niclas Anatol Walkensteiner: Installations-Symposien
Freitag, 21.06.2024,
Schloss Straßburg, 19.00 Uhr

Kabarett Stefan Schandor „SM in Mundart“

Freitag, 19.07.2024, Schloss Straßburg, 20.00 Uhr

Themen wie Handynutzung und Technik im Wandel der Zeit unter dem Motto „Humor ist der beste Weg zum Andersdenken“

Der Theaterwagen des Ensembles Porcia

mit „Die Wirtin“, frei nach Carlo Goldoni (P. Turrini)

Freitag, 23.08.2024,
Hauptplatz Straßburg, 19.30 Uhr

Freiwillige Spenden

„Theater der Freude“

auf der kleinen fahrenden Bühne. Goldonis „*Mirandolina – La locandiera*“ als Vorbild für Turrinis „Die Wirtin“.

„Arlecchino und Colombina“

(Kinder), A. Ladurner

Freitag, 23.08.2024, Hauptplatz Straßburg, 18.00 Uhr

Interaktives Theater holt die Kinder in ihrer Kreativität und Phantasie ab und lädt sie zum Mittag ein. Freiwillige Spenden.



Konzert von „Austria 5“

Freitag, 13.09.2024,
Schloss Straßburg, 20.00 Uhr

Austria 5 hat das Ziel, die alten Hits der 70er, 80er und 90er aus Österreich wieder aufleben zu lassen.

Weitere Details auf
kulturring-strassburg.at

Kultur für alle – dank Gehörlosendolmetsch

Um auch Personen mit eingeschränktem Hörvermögen das Erlebnis eines Theaterbesuchs zu ermöglichen, organisiert die ARGE Kultur Mittelkärnten Begleitungen in Gebärdensprache. Das Stück geht ganz normal über die Bühne, ein Besuch ist für alle Gäste möglich, denn es läuft alles ab, wie an jedem anderen Termin. Zusätzlich wird eine Gehörlosen-Dolmetscherin die Theateraufführung direkt neben der Bühne in Gebärdensprache übersetzen.



Folgende Termine werden in Gebärdensprache übersetzt:

Freitag, 26.7., Keck und Co:

Westernkomödie „Westlich von Nordost“

Freitag, 09.08., Friesacher Burghofspiele:

Sugar (nach dem Film „Manche mögen's heiß“)

Sonntag, 18.08., Friesacher Sommermärchen: „Biene Maja“

Nähere Informationen und Kartenvorverkauf unter:
kultur@mittelkaernten.at



Keck&Co im Stift St. Georgen

Der schöne Innenhof des Stifts am Längsee ist seit 2010 fixer Heimathafen des Ensembles „Keck&Co“. Heuer zaubern Obmann Erwin Beiweis und sein Mitstreiter Hermann Traninger die Westernkomödie „*Westlich von Nordost*“ aus dem Ärmel.



Termine: von 12.7. bis 16.8.
immer freitags und dienstags
Alle Infos: keckundco.com



Taggenbrunner Festspiele 2024

Hochkarätig besetzt starten die Taggenbrunner Festspiele unter der neuen künstlerischen Leitung von Intendant Arno Steinwider in die Saison 2024. Ab 4. Mai bietet der Konzertsaal der Burg Taggenbrunn wieder die beeindruckende Kulisse für Kulturgenuss mit allen Sinnen.

4. Mai 2024, 20.00 Uhr
Max Müller, Volker Nemmer & Adamas Quartett
 Operette nach Maß – eine Liebeserklärung!

17. Mai 2024, 20.00 Uhr
Lukas Perman, Ramesh Nair & Max Hagler Band
 The Gentlemen of Swing
 8. Mai 2024, 20 Uhr: Ildiko Raimondi & Philharmonia SchrammelnServus Wien

25. Mai 2024, 20.00 Uhr
Hans Sigl & Nicole Beutler, am Klavier: Katharina Königsfeld
 Die kleine Komödie – eine Liebesgeschichte in Briefen

30. Mai 2024, 20.00 Uhr
Philharmonix
 The Vienna Berlin Music Club

8. Juni 2024, 20.00 Uhr
Alfons Haider & Solisten der Seefestspiele Mörbisch
 Mr. Musical on Tour

16. Juni 2024, 11.00 Uhr
Leona König & Junge Klassiktalente, Special Guest: Lidia Baich – Die Goldene Note

5. Oktober 2024, 20.00 Uhr
Sonderkonzert
Helmut Wildhaber
 Kartenverkauf im Weingut Taggenbrunn und oeticket.com

Meisterklasse Althofen

In den letzten zwei Jahren haben sich die Althofener Meisterklassen den Ruf eines herausragenden Kulturereignisses mit internationaler Beteiligung erworben. Heuer setzen die Althofener Meisterklassen einen Schwerpunkt auf Kärnten und reservieren ein Kärnten-Kontingent für junge Musikerinnen.

Alle Konzerte sind kostenlos zugänglich.



- 5.8.2024** **Eröffnungskonzert**
 im Kulturhaus Althofen
- 8.8.2024** **Klassik im Biergarten, Braukeller Hirt**
- 9.8.2024** **„Es lebe die Musik“**
- 10.8.2024** **Festmesse** mit Thomas Wasserfaller, Domchor Klagenfurt, Festival Orchester Althofen
- 13.8.2024** **Schlosskonzert Mannsberg**
- 14.8.2024** **„6 in 1“ Work in Progress Marathon,**
 6 Konzerte an einem Tag
- 16.8.2024** **Abschlusskonzert**
 mit Preisvergabe



Burg Glanegg

Im malerischen Glantal erhebt sich majestätisch eine Zeitreise aus Stein – die Burg Glanegg. Ihre Geschichte ist so faszinierend wie ihre Architektur. Bei **Führungen**, die ab **Mitte Mai von Donnerstag bis Sonntag ab 15 Uhr** angeboten werden, können Besucher tief in die Vergangenheit eintauchen.

Nähere Informationen finden Sie auf burg-glanegg.at

Burgbau Friesach

Das Burgbaugelände im Süden der Stadt (St. Veiter Straße 30) ist von Dienstag bis Samstag in der Zeit von 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.15 Uhr (letzter Einlass 15.00) bis zum 26. Oktober 2024 für Besucher geöffnet. Führungen finden von Dienstag bis Samstag jeweils um 10.45 Uhr und um 13 Uhr statt und dauern ca. 90 Minuten.

Infos: 0660/ 5448856 und burgbau.at

Kulturelle Zukunft der Region

Zur Weiterentwicklung der Kultur in Mittelkärnten suchen wir interessierte Menschen, Institutionen und Vereine mit Ideen und Vorhaben. Wir freuen uns auf Rückmeldungen bis Ende Mai, denn wir erstellen zur Zeit ein Konzept unter dem Arbeitstitel „Kultur Mittelkärnten 2025plus – FÜR die Region“

Rückmeldungen bitte an:
kultur@mittelkaernten.at oder 0650 2504 733

„Public Art“

Kultur „to go“ per Audioguide entdecken

Einfach scannen, entdecken und erforschen: Ab sofort können die Werke von Harald Schreiber in Brückl per Audioguide jederzeit entdeckt werden.

Mittelkärnten ist ein kultureller Hotspot. Kunstschätze aus Vergangenheit und Gegenwart prägen den idyllischen Landstrich im historischen Herzen des Landes. Besonders das mystische Görttschitztal ist die Heimat zahlreicher bildender Künstler, die ihre Spuren auch im öffentlichen Raum hinterlassen haben. In der Marktgemeinde Brückl steht das Eltern- und Wohnhaus von Harald Schreiber, der ein wahrer Universal-Gestalter ist. Er arbeitet als bildender Künstler, Industriedesigner, Architekt, Fotograf und Universitätsprofessor. Schreiber studierte Gestaltungslehre und Industrial Design an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und Architektur an der Akademie der Bildenden Künste. Von 1983 bis 2018 lehrte er an den Instituten für Industrial Design und Architektur an der „Angewandten“. Außerdem ist Schreiber Mitbegründer des Instituts für Sozialästhetik und psychische Gesundheit an der Sigmund-Freud-Universität Wien und Berlin.

als Audioguide geliefert und erklären einerseits die Intention der Werke von Schreiber, geben aber andererseits auch Raum für eigene Interpretationen und regen die Phantasie an. So ergibt sich ein neuer spannender Weg, die öffentliche Kunst im Görttschitztal neu zu entdecken. Für diverse Hotelbetreiber, wie z. B. für das österreichische Unternehmen Arcotel, gestaltet und plant Schreiber Hotels, die vielfach mit Preisen ausgezeichnet wurden. Auch als Bildhauer, Zeichner und Maler hat Schreiber ein beachtliches Œuvre geschaffen. Kunst, Architektur, Design, Fotografie, Text und Bild gehören für ihn wie selbstverständlich zusammen. Harald Schreiber ist mit Werner Hofmeister und Erwin C. Klinzer der dritte bedeutende Görttschitztaler Künstler, der digital erlebbar gemacht wurde.

„Zeichnen, malen, modellieren, schreiben, lesen, konstruieren, bildhauern, planen, fotografieren, Hotels gestalten, Häuser bauen, ganz auf Geist und Hand vertrauen und auf die Gesamtheit schauen.“ In seiner Heimatgemeinde Brückl stellt er rund um sein Elternhaus direkt neben der Kirche regelmäßig seine Werke zur Schau und gibt in Wechselausstellungen Einblick in sein Œuvre. Auch mitten im Ort hat der Künstler seine Spuren hinterlassen. Am besten, Sie wagen einen Spaziergang in das Brückler Ortszentrum und gehen auf Schatzsuche nach Kunst im öffentlichen Raum.

Erlebnis für mehrere Sinne

Um den Interpretationsspielraum und die Fantasie anzuregen, hat die Region Mittelkärnten gemeinsam mit Harald Schreiber nun die multimediale Wissensvermittlung im Görttschitztal weiterentwickelt. Mittels QR-Code und NFC-Chips kann der Besucher per Smartphone Informationen über Künstlerinnen und Künstler und deren Werke abrufen. Diese werden stimmlich



© Harald Schreiber



Der von Harald Schreiber gestaltete Brunnen am Brückler Marktplatz. © Region Mittelkärnten (2)



QR-Codes zum Scannen



Land-Art-Rundwanderweg

Althofen ist um eine Attraktion reicher

Rund um das Kurzentrum wurde ein Rundwanderweg gestaltet, bei dem natürliche Materialien als Kunstwerke dienen.



© RegionalMedien (5)

Land Art“ oder auch „Erdkunst“ versteht sich als künstlerische Strömung, welche die Umwelt selbst als formbares Element versteht. Naturmaterialien sind dabei das zentrale Gestaltungselement. Manfred Stippich, der am Klagenfurter Kreuzbergl einen Land-Art-Park zum Thema „Mythologische Wesen und Kultplätze“ ins Leben gerufen hat, war auch Initiator des Projekts in Althofen. Auf größte Resonanz stieß in der Landeshauptstadt das sogenannte Vogelparadies. „Aus diesem Grund habe ich diese Idee für Althofen weiterentwickelt“, verrät der Künstler.

Jury hat entschieden

Gemeinsam mit dem Kunstverein Kärnten wurde ein landesweiter Wettbewerb ausgeschrieben. Die fünf Gewinner starteten Anfang 2023 mit der Umsetzung ihrer Vorhaben. So wurden vier Kunstwerke umgesetzt: „Herde“ von Marlies Liekfeld-Rapetti, „Ausstrahlung“ von Christine Huss, „Inuksuk“ von Bernhard Lampichler und „Landscape + 14,14“ von Max Seibald. Alle Kunstwerke ent-

lang des rund vier Kilometer langen Rundwanderweges sind Bestandteile der Umgebung und ermöglichen einen direkten Dialog zwischen Kunst, Natur, Landschaft sowie Betrachtern. Manfred Stippichs „Vogelparadies“ befindet sich direkt auf dem Gelände des Kurzentrums. Die Stadtgemeinde Althofen unterstützte dieses Projekt mit 60 Prozent, im ersten Jahr 18.000 Euro. Der Rest mit 12.000 Euro wurde über die LEADER-Förderung der Region Mittelkärnten abgewickelt. Herausfordernde Voraussetzung für die Umsetzung des Projektes war unter anderem die Beständigkeit der Kunstwerke und die Verwendung von Naturmaterialien. Sie sollen mindestens fünf Jahre überdauern.

Multimediale Inszenierung

Um die Künstler selbst zu ihren Werken Stellung nehmen zu lassen und den Weg multimedial zu inszenieren, wurden von der Region Mittelkärnten Videostatements aufgenommen, die sich an den jeweiligen Stationen abspielen lassen. Einfach den QR-Code vor Ort scannen!

INFOS:

Mehr Infos und den genauen Verlauf des Land-Art-Rundwanderwegs gibt es hier:



Gefördert durch LEADER

Projekt: Land-Art-Rundwanderweg und Land-Art-Kunstwettbewerb Althofen
Projektträger:
Stadtgemeinde Althofen
Projektvolumen: 12.000 Euro





Seit einem Jahr betreibt Veronika Dörfler ihr Hefehaus am Hauptplatz in Feldkirchen.



Handgemachte Backkunst vom Hefehaus

Schon seit ihrer Kindheit ist Veronika Dörfler dem „Brotbacken“ verbunden, seit genau einem Jahr betreibt sie nun ihre eigene Biobäckerei „Hefehaus“ am Hauptplatz in Feldkirchen; auch Bier wird hier gebraut.

Nach ein paar Jahren unterwegs in der Tourismusbranche beschloss die Feldkirchnerin Veronika Dörfler, den Sprung ins kalte Wasser zu wagen und als Bäckerin selbständig zu werden: „Ich habe bei der Bäckerei Wienerroither angeheuert, überall mitgearbeitet, wirklich viel gelernt in diesem tollen Team, meinen Lehrabschluss nachgeholt und parallel auch die Meisterprüfung in Graz erfolgreich abgeschlossen.“

Als Quereinsteigerin in der Berufswelt der Bäcker war Veronika vor zwei Jahren ziemlich allein auf weiter Flur: „Acht Jahre lang gab es in Kärnten keine Bäcker-Meisterprüfung mehr, es will einfach keiner mehr diesen Beruf als Bäckermeister mehr ausüben.“

Aber für sie kein Grund zur Aufgabe: Sie nahm die Doppelbelastung mit Lehre und anschließender Meisterprüfung gerne in Kauf und arbeitete voller Eifer auf ihren Traum der

eigenen Bäckerei hin.

Hanno Schober's Bäckerei stand zum damaligen Zeitpunkt schon etwas länger leer, Veronika sah darin die Gelegenheit, den alten Bäckerei-Räumen neues Leben einzuhauchen: „Da keine Geräte mehr vorhanden waren, startete ich bei Null. Aber dadurch konnte ich alles so gestalten, wie ich mir meine Traum-Bäckerei immer vorgestellt habe: Alles transparent, es wird direkt im Verkaufsraum gebacken, man hat Einblick in



Von Mittwoch bis Samstag gibt es neben verschiedenen Brotsorten auch andere Köstlichkeiten wie z. B. Baguette oder Focaccia.



Samstags hat Veronika Dörflers Hefehaus von 7.30 Uhr bis zum letzten Brot geöffnet.

die Produktion, man sieht den Ofen, die Teige.“

Lange Teigführung

Ein weiterer Pluspunkt: „Durch die lange Teigführung ist keine Nacharbeit notwendig. Die Teige werden am Nachmittag stressfrei für den nächsten Tag vorbereitet, in der Früh wird frisch gebacken, um 10 Uhr öffnen wir die Türen und es gibt frisches Brot.“ Aus diesem Grund sind ihre Öffnungszeiten immer mittwochs bis freitags erst ab 10 Uhr. Nur am Samstag wird früher geöffnet: „Jeden Samstag gibt es ab ca. 7.30 Uhr frische Handsemmeln, passend zum Wochenmarkt in Feldkirchen.“ Dörfler erklärt weiter: „Durch die lange Teigreife, die in der Kühlung stattfindet, sind meine Backwaren auch leichter verträglich.“

Alles Bio

Nachdem die gesamte Bäckerei biozertifiziert ist, kommen natürlich nur Bio-Produkte in ihre Teige. Diese bezieht Veronika hauptsächlich beim Viktorhof Prasser in

Kappel am Krappfeld. „Sie liefern mir meine Körner oder auch das feine Weizenmehl, das sich bestens für mein helles, rustikales Hausbrot eignet.“ Gerne kommen bei ihr auch spezielle Brotgewürze zum Einsatz: „Mit meinen Produkten habe ich versucht, mir eine eigene Nische am Markt zu schaffen und mich vom normalen Markt abzuheben. Auf keinen Fall will ich mit den Supermärkten oder anderen großen Bäckereien konkurrieren.“

Bio-Bier

Überschüsse werden über die „To good to go“-App vertrieben. „Ich achte aber natürlich sehr darauf, dass kaum etwas übrig bleibt.“ Tatkräftig zur Seite stehen Veronika dabei eine Verkaufskraft, eine Bäckerin sowie ihr Partner Daniel Knaller, der so ganz nebenbei hier noch Biobier braut. Denn Brot und Bier passen ja sehr gut unter einem Dach zusammen: „Früher wurde das immer so gemacht, denn bei beiden Produkten braucht man ähnliche Rohstoffe – Weizen, Hefe. Darum haben wir das einfach mal probiert,

und es kommt sehr gut an.“ Aktuell sind Witbier und Pale Ale im Hefehaus erhältlich.

Zukunftsgedanken

Seit einem Jahr ist Veronika nun mit ihrem Hefehaus in Feldkirchen vertreten: „Mein Hauptziel ist es nach wie vor, die Feldkirchner und alle aus der Umgebung mit köstlichen, frischen Brotsorten zu versorgen, aber vielleicht auch zum Sommer hin die eine oder andere Veranstaltung zu organisieren.“





Kernöl vom Krappfeld:
Franz Schebath

© Elias Jerusalem (5)

Ein Marktplatz zum Anfassen

Egal ob Sie zum „Master of Reindling“ werden, bei der Weinlese mit anpacken oder der Krappfelder Kernkraft auf den Grund gehen: Die 58 Mitgliedsbetriebe von Slow Food Travel Marktplatz Mittelkärnten zeigen einmal mehr, welch großes Potenzial in der Region steckt.

INFO:

Mehr Inspiration und alle Erlebnisse und Termine finden Sie stets aktuell unter www.slowfoodtravel.info



Guter Geschmack beginnt zwar am Teller, hört aber dort noch lange nicht auf. In Mittelkärnten beweisen Menschen schon seit Jahrhunderten ihren guten Geschmack nach allen Regeln der Kunst. Die Region besticht mit einer intakten Gastronomiekultur und beherbergt etliche bodenständige Wirtshäuser, in denen die gutbürgerliche Küche hochgehalten wird. Darüber hinaus gibt es jede Menge echter Typen, die voll und ganz zur ihren Erzeugnissen stehen. Ebendiese machen jedoch kein Geheimnis aus ihren geschmackvollen Produkten und lassen jeden daran teilhaben. In Mittelkärnten geht man es „slow“ an: Achtsamkeit und Langsamkeit auf der einen, Leben ohne Kompromisse auf der anderen Seite. Diese Schlagwörter, die sich auf den ersten Blick scheinbar ausschließen, bringen die Protagonisten im

großen Mittelkärntner Geschmackstheater locker unter einen Hut. Kein Wunder, dass die Region zwischen Flattnitz und Saualpe seit dem letzten Jahr Partner im internationalen Slow-Food-Travel-Netzwerk ist. Veredler, Erzeuger, Meister des althergebrachten Handwerks: Sie alle lassen sich bei ihren Tätigkeiten, die meistens auch ihre ganz persönliche Leidenschaft darstellen, über die Schulter schauen.

Sonnwendfeier im Weingarten

An über 100 Terminen lässt sich die Mittelkärntner Genussvielfalt heuer erleben. Zu den Highlights zählen die Events im Weingarten von Romana Candussi (Vinum Virunum) hoch über St. Donat. So findet neben der Sonnwendfeier am 21. Juni 2024 das „Slow Food Wild Kitchen“ am 26. Juli 2024 direkt zwischen

den Reben statt. Auch bei der herbstlichen Weinlese inklusive Blick auf die Burg Hochosterwitz, Kärntens Märchenschloss, wird den Gästen heuer zwischen den 14.211 Rebstöcken niemals fad. Neu mit dabei ist auch Claudia Sackl, die sich am Steinerhof in Zeltschach ganz dem Krainer Steinschaf verschrieben hat. Der Rabingerhof bietet sein Erlebnisprogramm unter dem Titel „Erlebnis Bauernhof – mit allen Sinnen“ an und illustriert dabei, wie sich ein landwirtschaftlicher Betrieb im 21. Jahrhundert zielsicher in die Zukunft manövrieren lässt. Liebhaber von köstlichem Bio-Speiseeis kommen beim Eisworkshop der Familie Pobaschnig voll auf ihre Kosten – Einblicke zu den Rohstofflieferanten im Stall inklusive. Und Kürbiskernproduzent Franz Schebath vom Knappengut weiß, welche Urkraft im „Schwarzen Gold des Krappfeldes“ steckt.

Handwerk hat goldenen Boden

Weil sich guter Geschmack jedoch auch im Handwerk abbildet, beteiligen sich in Mittelkärnten auch etliche Manufakturen am Slow-Food-Travel-Netzwerk. So hält beispielsweise Ernst Knapp in Metnitz seit Generationen die Kunst des Maßschuhmachers hoch. Im Rahmen eines Erlebnisprogramms lässt er sich dabei genauso über die Schulter schauen wie Susanne und Werner Pejrimovsky, die in ihrer Goldschmiedewerkstatt auf der Schattseite in Oberhof individuelle Schmuckstücke fertigen und neuerdings auch beschwingte Kulinarik aus besten heimischen Zutaten im Troadkasten anbieten.

Den Schmiedehammer schwingen können Interessierte bei Petra Fladnitzer-Tatschl in der Kuntschmiede Fladnitzer in Weitensfeld. Unter fachmännischer Anleitung eines Schmiedemeisters fertigen die Teilnehmer hier ihre eigenen Werkstücke wie Brieföffner, Herzen oder Hufeisen – stets begleitet vom wärmenden Schmiedefeuer.



Hausgemachte Spezialitäten vom Rabingerhof: Philipp und Carina Ratheiser



„Heiße Eisen“: Petra Fladnitzer-Tatschl und ihr Team in der Kuntschmiede Fladnitzer



Genuss im Weingarten von Romana Candussi (Mitte) hoch über Glandorf



Eiskalter Genuss von Familie Pobaschnig



Goldschmiedekunst auf dem höchsten Niveau: Susanna und Werner Pejrimovsky

Splitter

40 Jahre „Urlaub mit Pfeffer“ in St. Urban

Vor 40 Jahren hat alles begonnen, als Koglers Eltern ihr Haus in St. Urban ausbauten und ein Restaurant namens „Pfeffermühle“ eröffneten. Seither hat sich viel getan: Aus den Ferienwohnungen wurde ein Hotel mit 35 Zimmern, Wellnessbereich, Veranstaltungssaal, À-la-carte-Restaurant und einer einzigartigen Erlebniswelt, welche die Geschichte des Pfeffers darstellt. Heute leitet Karl Kogler gemeinsam mit seiner Frau Sigrid die Geschichte des Unternehmens. Neben der außergewöhnlichen Pfeffermühlenausstellung, die über 1.600 Exemplare aus aller Welt umfasst, betreuen die Koglers auch einen Genussladen mit exotischen Pfeffersorten.



Gratulant zum Jubiläum: Wirtschaftskammer-Bezirksstellenleiter Klaus Kert (rechts) überbrachte Sigrid, Louise, Karl und Karl Kogler junior Glückwünsche zum 40-jährigen Bestehen.

© Koglers Pfeffermühle

90 Kilometer für den guten Zweck

Im August des letzten Jahres radelten wieder zahlreiche Promis im Zuge der Charity-Ausfahrt „Tour de Franz“ unter Schirmherr Franz Klammer durch Mittelkärnten. Ski-Kaiser Franz Klammer lud 2023 bereits zum 21. Mal zum karitativen Sport-Event „Tour de Franz“.

Dabei galt es, rund 90 Kilometer und 1.000 Höhenmeter zwischen Klagenfurt, St. Veit, Guttaring und Hüttenberg abzuspuhlen. Der Zieleinlauf fand diesmal an einer ganz besonderen Location statt: dem Freilichtmuseum in der Heft. Alle Teilnehmer zeigten sich von der Route

durch Mittelkärnten begeistert und bescheinigten der sanften Hügellandschaft einmal mehr ein hohes Potenzial in Sachen Rennradsport. Erradelt wurde eine stolze Summe von 72.450 Euro, die hilfsbedürftigen Kindern und Familien in Kärnten zugutekommt. Für das herrliche Buffet sorgte Familie Thaler (Tischlein deck dich), die Süßspeisen kamen von Meisterzuckerbäckerin Michaela Sonnberger.



Begeistert von der Location in der Heft: Gunter Brandstätter (GF RM und TR Mittelkärnten), Birgit Schneider-Krassnitzer (Tourismuscoach Region Mittelkärnten), Elisabeth Thaler („Tischlein deck dich“-Catering), Franz Klammer, Patrick Wigoutschnig („Tischlein deck dich“), Ronny Hohenberger (Organisator)

© Marvin Walder (2)





Am Ossiacher See soll in Zukunft regional und nachhaltig kompostiert werden.

© stock.adobe.com/ZIHE

Regionale Kompostierung

Zukunftsorientiert und absolut nachhaltig ist die geplante Kompostierungsanlage für drei Gemeinden am Ossiacher See. Nach vielen Zusammenkünften und Gesprächen geht es nun in die konkrete Planungsphase.

Regionale Kompostieranlagen sind nachhaltig und tragen zum Klima- und Umweltschutz bei. Mit dem verwerteten Kompost aus Grün- und Strauchschnitt trägt man einerseits zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit bei, andererseits dient der Kompost zum Humusaufbau und speichert CO₂. Aufgrund dieser positiven und nachhaltigen Effekte war man rund um den Ossiacher See schon längere Zeit auf der Suche nach einem geeigneten Standort. Nun scheint das Projekt konkrete Züge anzunehmen.

Stand des Projekts

„Aktuell wird extern eine Machbarkeitsstudie durchgeführt und ein Konzept erstellt. Der Standort ist noch nicht zu hundert Prozent fix, das Projekt wird aber wahrscheinlich in Treffen am Ossiacher See

umgesetzt“, erklärt Jennifer Plöschberger vom KEM Ossiacher See und Gegendtal. Die Kompostieranlage soll nicht von einer Gemeinde, sondern von einer privaten Firma betrieben werden – auch hierfür gibt es laut Plöschberger bereits Interessenten. Die Gemeinden sollen sich lediglich dazu verpflichten, ihren Grün- und Strauchschnitt fix an die Kompostieranlage zu liefern.

Umfangreiche Planung

„Zuerst gab es eine Exkursion nach Wernberg, um sich dort die bestehende Anlage anzusehen. Danach gab es mehrere Treffen mit den Gemeinden, nach denen nun entschieden wurde, welche Gemeinden sich am Projekt beteiligen. Anschließend wurde die Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben“, erzählt Plöschberger. Die Kompostieranlage

soll in Zukunft von den Gemeinden Steindorf, Treffen und Ossiach genutzt werden. Optional könnte noch Himmelberg hinzukommen, da hier bereits längere Zeit nach einer entsprechenden Lösung gesucht wird. „Wichtig ist, dass der gesamte Kreislauf in der Region bleibt“, betont Plöschberger.

Umsetzung und Fertigstellung

Einen genauen Zeitplan für die Umsetzung und Fertigstellung gibt es aktuell noch nicht. Auch die voraussichtlichen Kosten können erst im Anschluss beziffert werden. Sobald die Machbarkeitsstudie abgeschlossen ist und die Ergebnisse präsentiert werden können, wird es aber wohl relativ rasch in Richtung Baubeginn im Krastal gehen.



KEM-Manager:
Mario Altenberg, MSc.

Viel los in der KEM Görtschitztal

„Reduce – reuse – recycle – repair“ – so lautet die Devise des Modells „Repair Café“, das im Görtschitztal in regelmäßigen Abständen mit großem Erfolg durchgeführt wird.

Neben dem sozialen Aspekt und der Zusammenkunft bei Kaffee und Kuchen überwiegt die Freude darüber, dass schadhafte Elektrogeräte (wie Plattenspieler, Nähmaschinen oder Küchengeräte) nach einer fachgerechten Reparatur wieder funktionieren. Auch Textilien werden von einer Schneiderin einwandfrei wieder „repariert“. Auch das Thema Mikro-

mobilität wird in Zusammenarbeit mit der KEM weiterentwickelt. Was sich in 38 Kärntner Gemeinden bereits bewährt hat, bringt jetzt auch Bewegung ins Görtschitztal: Ab dem Sommer soll das GO-MOBIL® in den Gemeinden Brückl, Eberstein und Klein St. Paul für bessere Mobilität sorgen. Der Tür-zu-Tür-Fahrdienst bringt seine Fahrgäste unkompliziert zum Arzt, zum Einkaufen, ins Gasthaus, zum Sport oder zur Kirche und wieder nach Hause. Auch die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs werden angefahren. GO-MOBIL® ist eine Initiative der örtlichen Betriebe, der Gemeinden und des Landes. Das Gründungskomitee ist derzeit bei den lokalen Betrieben unterwegs, um sie als Mitglieder des GO-MOBIL®-Vereins aufzunehmen. Seien auch Sie dabei – für die Region und ihre Menschen!



Neue Power für die KEM Noricum Mittelkärnten

Die Klima- und Energie-Modellregion Noricum Mittelkärnten, bestehend aus den fünf Mitgliedsgemeinden Brückl, Poggersdorf, Maria Saal, Grafenstein und Magdalensberg, ist fest entschlossen, gemeinsam mit dem KEM-Management bis August 2025 elf Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen.

Über die letzten 18 Monate hinweg hat Caroline Supanz die KEM mit großem Engagement betreut, doch mit März 2024 übertrug sie diese abwechslungsreiche Aufgabe an Frau Ines Lamprecht. Die neue KEM-Managerin ist voller Energie und setzt mit Entschlossenheit ihre Arbeit fort, um die angestrebten Meilensteine zu erreichen. Ein zentrales Anliegen, das sich durch sämtliche Maßnahmen zieht, ist die Reduzierung der Nutzung fossiler Energieträger. Neben der verstärkten Förderung von Heizungs-umstellungen in privaten Haushalten werden auch kommunale Gebäude sowie Unternehmen auf ihrem Weg in Richtung nachhaltiger Energiebereitstellung unterstützt. Ein Großteil der öffentlichen Gebäude wird bereits nachhaltig beheizt,

und durch die Installation weiterer Fernwärmeeinschlüsse sinkt die Anzahl der fossilen Heizsysteme kontinuierlich. Des Weiteren liegt der KEM die Arbeit mit den Bildungseinrichtungen am Herzen. Hier wurde die Bewusstseinsbildung in den Bereichen nachhaltige Mobilität, Energieeffizienz und Mülltrennung mit großem Engagement vorangetrieben und intensiv durchgeführt. Durch vielfältige Projekte und Workshops wurden Schülerinnen und Schüler aktiv zu Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert.



KEM-Managerin:
Ines Lamprecht, BSc.



KEM Ossiacher See Gegendtal

Klimawandelprävention und -adaption sind so wichtig wie noch nie. Die Gemeinden Afritz am See, Arriach, Ossiach, Steindorf und Treffen am Ossiacher See haben sich als KEM und KLAR!-Region zusammengeschlossen, um die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, zu bewältigen.

In der Umsetzung von vielen Maßnahmen werden die Gemeinden von einer KEM (Klima- und Energiemodellregion) unterstützt. Ebendiese Klima- und Energiemodellregion Ossiacher See Gegendtal verstärkt ihre Bemühungen im Kampf gegen den Klimawandel und für den Umweltschutz. Unter der Leitung von Jennifer Plöschberger als KEM-Managerin arbeitet die Region an der Implementierung von zehn spezifischen Maßnahmen, die auf die Reduzierung der Umweltauswirkungen und die Förderung der Klimaresilienz abzielen.

Nach ihrem Studium der Umweltsystemwissenschaften und einer Rückkehr nach Kärnten aus Leidenschaft für das Paragliten nimmt Plöschberger eine zentrale Rolle in der Koordination zwischen Bürgerinnen, Bürgern und Gemeindeverwaltungen ein. Ihre Arbeit umfasst die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Umweltschutz- und Klimawandelpräventionsprojekten. Die KEM und KLAR! Ossiacher See Gegendtal umfassen jeweils 10 Maßnahmen, die u. a. auf der Website einsehbar sind und dort näher erklärt werden.



© Regionalmanagement

KONTAKT:

Jennifer Plöschberger, MSc.
jennifer.ploeschberger@mittelkaernten.at
Telefon: 0664 1276796

Buntes Programm in der KEM Sonnenland-Mittelkärnten

Im Rahmen der Bestrebungen zur Förderung der Nachhaltigkeit und der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien wurden verschiedene Initiativen und Veranstaltungen organisiert und geplant.

Energieeffizienz und erneuerbare Energien:

- Die Veranstaltungsserie „EEGs im April 2024“ zielte darauf ab, das Bewusstsein und die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern.
- Um die Energieeffizienz in Gemeinden zu steigern, wurde die Einführung der Energiebuchhaltung initiiert, ergänzt durch eine Online-Schulung für alle Gemeinden.
- Energiesprechstage, die bereits stattgefunden haben, werden im Herbst erneut angeboten, um Interessierten individuelle Beratung zu bieten.

Landwirtschaft und Ernährung:

Im Bereich Landwirtschaft und Ernährung wurden mehrere Veranstaltungen geplant sowie weitere Workshops in Schulen und bei Vereinen, um das Bewusstsein für nachhaltige Ernährung zu schärfen.

Mobilität:

- Zur Förderung der Mobilität wird die Rad-Infrastruktur

ausgebaut. Highlights sind unter anderem die Veranstaltungen rund um die Europäische Mobilitätswoche (EMW) 2024 und die Eröffnung des neuen Radwegs in Hörzendorf im Mai 2024.

- Zusätzlich sind die Errichtung von Fahrradabstellanlagen und die Durchführung von Radreparaturworkshops Teil der Initiative, um das Radfahren attraktiver zu machen.

Entwicklung und Planung:

- Der aktive Austausch und die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden werden durch regelmäßige Steuerungsgruppentreffen gewährleistet, um die Bedürfnisse und Anforderungen effektiv abzustimmen.

Bewusstseinsbildung:

- Zur Förderung des Bewusstseins für nachhaltige Themen werden



© Peter Grauss

KEM-Ansprechperson Mag. Carmen Koschutnig

diverse Vorträge und Workshops organisiert. Darunter fallen ein Igelworkshop sowie ein Klimagipfel der Schüler:innen, der für Oktober 2024 geplant ist.

Diese Initiativen spiegeln das kontinuierliche Engagement für die Förderung der Nachhaltigkeit, die Verbesserung der Energieeffizienz und die Unterstützung einer umweltfreundlichen Mobilität wider. Sie tragen wesentlich dazu bei, das Bewusstsein für wichtige ökologische Themen in der Bevölkerung zu schärfen und praktische Lösungen für eine nachhaltigere Zukunft anzubieten. Ansprechpersonen in der KEM Sonnenland-Mittelkärnten sind Mag. Carmen Koschutnig und Eva Pirolt, BA BA.

Starkes Engagement in der KLAR! Görttschitztal

Im Görttschitztal haben sich die drei Marktgemeinden Hüttenberg, Klein St. Paul und Eberstein zur Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) Görttschitztal zusammengeschlossen.



© Fotostudio Linzer
Astrid Maurer

Diese Gemeinden vereinen nicht nur eine lange, gemeinsame Geschichte und regionale Traditionen, sondern auch ein starkes Engagement, den Herausforderungen des Klimawandels aktiv zu begegnen und die Lebensqualität im Görttschitztal nachhaltig zu sichern. Gemeinsam mit der KLAR!-Managerin Astrid Maurer haben die drei Gemeinden klare Ambitionen formuliert, um diesen Herausforderungen zu begegnen. In den letzten zwei Jahren wurden umfassende Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehö-



ren die Errichtung von kühlen Ruheorten mit Trinkbrunnen sowie die Schaffung von Lebensräumen für Insekten. Es wurden Schulungen zu Themen wie der fachgerechten Pflege von Bäumen und Sträuchern, der Gestaltung von klimaresistenten Mischwäldern sowie nachhaltigem Bauen und Sanieren angeboten. Des Weiteren wurden Aktionen zur Wiederaufforstung von klimafitten Mischwäldern koordiniert. Wasserprojekte, durchgeführt mit den Schüler:innen in den Volksschulen, zählten ebenso zum Programm. Dabei wurden junge Menschen erfolgreich für die Relevanz von Wasserressourcen sensibilisiert. Zusätzlich wurden Maßnahmen zur Starkregenvorsorge ergriffen, indem Parkplätze entsiegelt wurden, um die Versickerungsfähigkeit zu erhöhen. Auch wurden Schritte zur Gewährleistung der Blackout-Sicherheit unternommen, um die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden gegenüber Stromausfällen zu verbessern und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Diese Maßnahmen verdeutlichen das starke Engagement der Gemeinden im Görttschitztal, um die Region widerstandsfähiger gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu machen und die Lebensqualität für die Einwohner langfristig zu sichern.

KLAR! Ossiacher See Gegendtal

KLAR! steht für „Klimawandel-Anpassungsmodellregionen“ und zielt darauf ab, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und regionale Entwicklung zu stärken.

Die KLAR! Ossiacher See Gegendtal umfasst die Gemeinden Ossiach, Treffen am Ossiacher See, Steindorf am Ossiacher See, Afritz am See und Arriach. KLAR!-Managerin Carmen Fikar ist verantwortlich für die Planung, Umsetzung und Überwachung aller Maßnahmen. Dies deckt Themen wie Bewusstseinsbildung bei Kindern, Förderberatung für thermische Sanierungen oder Biodiversitätssteigerung ab. Sie ist auch Ansprechperson bei Fragen rund um Klimawandelanpassung und Biodiversitätsschutz. Als Biologin, Naturschutzfachkraft und Bergwanderführerin liegt Fikar die Sensibilisierung für natürliche Prozesse und deren Auswirkungen auf die Menschen am Herzen. Ihre geführten Wanderungen sollen den Bezug zur Natur stärken und die gesundheitlichen Vorteile funktionierender

Ökosysteme unterstreichen. Aus einer Kooperation mit der KEM Ossiacher See Gegendtal und der KEM Wörthersee Karolinger wird das Moosburger Klimafitnesscenter mit Schwerpunkt thermische Sanierung weiterentwickelt. Außerdem werden unterschiedliche Workshops in Volksschulen gefördert. Weitere Informationen unter www.klima-ossiacherseegendtal.at bzw. auf Social Media und in den Gemeindezeitungen oder in den Sprechstunden.



KONTAKT:

Carmen Fikar, BSc
E-Mail: klar@klima-ossiacherseegendtal.at
Telefon: + 43 664 1276 811



Neophyten – die ungebetenen Gäste in unserer Natur

Neophyten sind nichtheimische Pflanzenarten, die in Grünlandflächen einwandern und dort heimische Pflanzen verdrängen.

Sie alle sind nach 1492, d. h. nach der offiziellen Entdeckung Amerikas, durch absichtliches (z. B. Kartoffeln, Tomaten, diverse Zierpflanzen) oder auch unabsichtliches (z. B. Saatgutbegleiter, Transportbegleiter, Schiffsverkehr, Kanäle, Flugverkehr) mensch-

liches Zutun eingeführt worden. In Österreich gibt es rund 4.000 Gefäßpflanzen. Davon gelten 1.100 als Neophyten, wovon 600 Arten absichtlich angepflanzt wurden. 35 Arten gelten als problematisch, d. h. sie sind sog. invasive, also eindringende Arten.

Mögliche Gefahren:

- Gefahr für naturnahe Lebensräume – Verdrängung heimischer Arten, dadurch Verlust der Diversität
- menschliche Gesundheit – Allergien auslösend, z. B. Ragweed
- Gefahr für die Wirtschaft – Erosionsprobleme an Gewässeruferrn, Unkräuter in der Landwirtschaft

Drüsiges Springkraut

Es verursacht zwar keine gesundheitlichen Probleme, aber verdrängt heimische Pflanzenarten aus ihren Lebensräumen (z. B. Gewässerufer). Möglichkeiten der Bekämpfung: Bei flächigen Beständen gelingt ein Zurückdrängen am ehesten durch Mahd, und zwar so tief wie möglich und kurz vor der Blütenbildung. Einzelpflanzen können auch leicht ausgerissen werden. Das Pflanzenmaterial am besten verbrennen bzw. auf geeigneten Anlagen deponieren. Schlegeln, Mulchen und Kompostieren ist auf jeden Fall zu vermeiden!



Beifuß-Traubenkraut (Ragweed)

Die Pflanze ist hoch allergen, bereits wenige Pollenkörner pro Kubikmeter Luft reichen aus, um zu reizen. So früh wie möglich vor der Blüte die Pflanze mit der Wurzel ausreißen und unbedingt dabei Handschuhe tragen. Die ausgerissenen Pflanzen am besten vertrocknen lassen. Wenn Pflanzen bei Blüte oder danach ausgerissen werden, müssen sie verbrannt werden oder über die Restmülltonne entsorgt werden.

Japanischer Staudenknöterich

Die kräftigen Triebe des Japanischen Staudenknöterichs zerstören Mauern und Wasserrohre und destabilisieren Flussufer. Auch Asphaltdecken oder Mauern werden durchwachsen. Der Staudenknöterich hat eine meterlange ausdauernde Pfahlwurzel (Speicherwurzel). Eine Schwächung der Pflanze kann über oftmaliges Mähen (alle 14 Tage) erfolgen. Bei flächenhaften Beständen ist auch eine Beweidung mit Schafen und Ziegen möglich.



Kanadische Goldrute

Die Goldrute ist einer der häufigsten Neophyten überhaupt. Jede Pflanze kann bis zu 15.000 Samen bilden, die vom Wind verfrachtet werden. Dies lässt sich durch Mahd verhindern, dabei muss der Schnitt möglichst kurz erfolgen. Ein einmaliger Schnitt vor der Blüte kann zwar das Aussamen verhindern, schwächt die Pflanze aber kaum; es muss daher öfters gemäht werden. Zudem ist darauf zu achten, dass jede einzelne Goldrute auf der betreffenden Fläche vernichtet wird.

Nachhaltigkeit im Querschnitt durch die Region

Wie man eine lebenswerte Zukunft für uns und nachfolgende Generationen erreicht, zeigt die Region Mittelkärnten. Astrid Maurer, KLAR!-Managerin im Görttschitztal, absolviert dafür gerade den Lehrgang „Nachhaltigkeit im Tourismus“.



© stock.adobe.com/Niki



© Fotostudio Linzer

Astrid Maurer

TIPP:

Wer sich selbst für Synergien zwischen Tourismus und Nachhaltigkeit interessiert:

Im Herbst 2024 startet wieder ein Lehrgang.

Alle Infos gibt es unter <https://mot.ac.at>



Die Tourismusbranche sieht sich nicht nur mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert, sondern auch mit einem wachsenden Bewusstsein bei den Gästen für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Ein Nachweis für ein nachhaltiges Management und Wirtschaften, insbesondere im Rahmen von Umwelt, Soziales und Governance (ESG), wird zunehmend wichtiger. Astrid Maurer besucht als Vertreterin für die Tourismusregion Mittelkärnten den Lehrgang „Nachhaltigkeit im Tourismus“, der von der M/O/T*-School of Management, Organizational Development & Technology der Universität Klagenfurt konzipiert wurde. Für die Tourismusregion Mittelkärnten ist dies nach der Erlangung des Österreichischen Umweltgütesiegels ein weiterer wichtiger Schritt. Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion und des Regionalmanagements Mittelkärnten: „Wir denken das Thema in jeder unserer Unternehmensentscheidungen mit.“

Praxis im Fokus

Die Schulung legt einen Schwerpunkt auf praktische Anwendungen zur Bewältigung der Herausforderungen im nachhaltigen Tourismusmanagement. Der Lehr-

gang vermittelt Konzepte und Prinzipien der Nachhaltigkeit sowie die Analyse spezifischer Herausforderungen im Tourismussektor. Es werden internationale Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierungsverfahren vorgestellt und Methoden zur Identifizierung von Potenzialen für Nachhaltigkeit vermittelt. Die Bedeutung von Nachhaltigkeit als Kaufkriterium sowie die finanziellen Aspekte werden behandelt, ebenso wie die Bewertung und Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks durch Footprintanalysen. Der Lehrgang erforscht auch nachhaltige Mobilitätskonzepte und vermittelt Strategien zur Förderung nachhaltigen Verhaltens sowie zur Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in das Management. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Personalmanagement und der Unternehmensnachfolgeplanung sowie die Förderung von Innovationen und nachhaltigen Produkten sind ebenfalls Teil des Programms. Schließlich werden Strategien für die Kommunikation von Nachhaltigkeitsbemühungen vermittelt. Dementsprechend wird Astrid Maurer ihr Wissen nach Abschluss des Lehrgangs auch gerne mit Betrieben und Stakeholdern aus dem Tourismus in Mittelkärnten teilen.

58 Betriebe – eine Philosophie:

ERLEBEN SIE SLOW FOOD IN MITTELKÄRNTEN!



Alle Erlebnisse unter
www.slowfoodtravel.info



Slow Food®
Travel

MARKTPLATZ MITTELKÄRNTEN



REGIONAL & DIGITAL.

Alle News aus der Region
auf einen Klick. Gleich online
lesen auf [MeinBezirk.at](https://www.meinbezirk.at)

Aus Liebe zur Region.



MeinBezirk.at